

Rhetorikkurs in der Oberstufe im Fach Latein

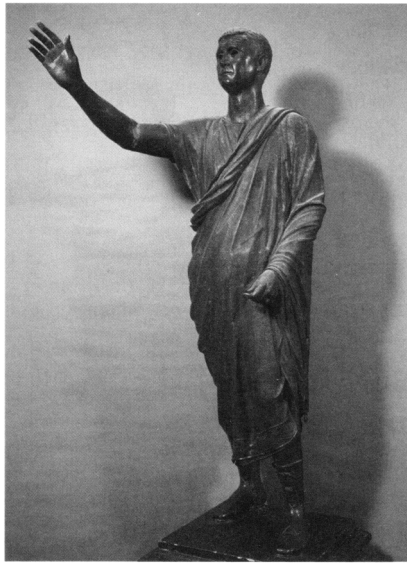
Grundkurs

erarbeitet von Bernd Ruppel

Juli 2008

leicht überarbeitet Juli/August 2011

A



Etruskische Bronzestatue (1. Jh. v. Chr.):
sogenannter *Arringatore* (= Redner)

Inhaltsverzeichnis

Rhetorikkurs in der Oberstufe im Fach Latein.....	1
Grundkurs.....	1
Inhaltsverzeichnis.....	2
Einstieg: Rhetorik ist nicht nur vor Gericht nützlich	3
Ovid, Ars amatoria (s. Keplinger 2006, 8f.).....	3
Rhetorik in der Liebe: Das Lied des Orpheus (Ov. met. 10,17-39)	4
Definition der Rhetorik und Funktionen der Rede.....	8
Das Leben Ciceros	8
Ciceros Leben und Werk.....	9
Das Gespür für den richtigen Ton	11
Kritik an der Rhetorik	12
Platons Kritik an der Rhetorik.....	12
Das antike System der Rhetorik	16
M 1 Officia oratoris, genera orationum, partes orationis, genera causarum	16
M 2 Die Dreistillehre.....	21
M 3 Übersetzung zu „Auf den Anfang kommt es an“	22
M 4 Übersicht über die Fachtermini	23
Kurt Tucholsky: Ratschlage für einen schlechten Redner (1930).....	24
Arbeitsaufträge und Fragen	25
Loriots Bundestagsrede und Nudelkrise	26
Der Orator perfectus nach Cicero.....	27
Der ideale Redner.....	29
Analyse einer modernen Rede.....	31
Rednerische Praxis	32
De imperio Cn. Pompei ad quirites oratio.....	32
Benutzte Literatur.....	33

Einstieg: Rhetorik ist nicht nur vor Gericht nützlich

Ovid, *Ars amatoria* (s. Keplinger 2006, 8f.)

Hier gibt Ovid Ratschläge für die Gestaltung von Liebesbriefen (Ov. a. a. I, 459-468)

Disce bonas artes, moneo, Romana iuventus,
Non tantum trepidos ut tueare reos; 460
Quam populus iudexque gravis lectusque senatus,
Tam dabit eloquio victa puella manus.
Sed lateant vires, nec sis in fronte disertus;
Effugiant voces verba molesta tuae.
Quis, nisi mentis inops, tenerae declamat amicae? 465
Saepe valens odii littera causa fuit.
Sit tibi credibilis sermo consuetaque verba,
Blanda tamen, praesens ut videre loqui.

Lerne die edlen Künste, dazu mahne ich dich, römische Jugend,
nicht nur um ängstliche Angeklagte zu schützen.
Wie das Volk und ein ernster Richter und der erlesene Senat,
so wird auch ein Mädchen, von deiner Redekunst besiegt, sich ergeben.
Aber die Hilfsmittel sollen verborgen sein und du sollst nicht offensichtlich Redner sein;
deine Äußerungen sollen lästige Worte vermeiden.
Wer, außer ein Wahnsinniger, hält eine Redeübung vor der zärtlichen Freundin?
Oft war ein Buchstabe ein triftiger Grund für Hass.
Deine Rede soll glaubwürdig sein und die Worte gebräuchlich,
aber dennoch schmeichelnd, so dass du persönlich zu reden scheinst.

1. Sprachliche Übungen:

- V. 460 „tueare“ (= tuearis) und „videre“ (= videaris) – Bestimme die Form!
- Was kann „quam“ (V. 461) bedeuten? Welche Bedeutung hat es hier und wie erkennt man das?
- dare manus* (V. 462) ist eine Redewendung. Suche unter „manus“ in deinem Wörterbuch nach dieser Redewendung!
- Was bedeutet „nisi“ in V. 465!
- Wie ergibt sich die Übersetzung „Wahnsinniger“?

2. Inhalt

- Was ist mit „artes bonas“ (V. 459) wohl gemeint?
- Gliedere den Textabschnitt und gib den einzelnen Teilen Überschriften!
- Fasse die Ratschläge für das Abfassen von Liebesbriefen in Stichpunkten zusammen!

Rhetorik in der Liebe: Das Lied des Orpheus (Ov. met. 10,17-39)

In seinem Versepos „Metamorphosen“ erzählt Ovid, wie der berühmte Sänger Orpheus, dessen junge Gattin Eurydike kurz nach der Hochzeit infolge eines Schlangenbisses verstarb, aus Sehnsucht nach ihr sogar in die Unterwelt hinabsteigt. Mit einem kunstvollen Lied versucht er den Gott der Unterwelt Pluto und dessen Gemahlin Proserpina zur Rückgabe der Geliebten zu bewegen. (Versmaß: Hexameter)

18 sic ait: “o positi sub terra numina mundi,
in quem recidimus, quicquid mortale creamur!”

Si licet et falsi positis ambagibus oris
vera loqui sinitis, non huc, ut opaca viderem
21 Tartara, descendi, und nicht um die von Schlangen
umringelten drei Köpfe des Höllenhundes zu fesseln.
Causa viae est coniunx, in quam calcata venenum
24 vipera diffudit crescentesque abstulit annos.
Posse pati volui nec me temptasse negabo:
vicit Amor. Superā deus hic bene notus in orā est;
27 an sit et hic, dubito: sed et hic tamen auguror esse,
famaque si veteris non est mentita rapinae,
vos quoque iunxit Amor.

Per ego haec loca plena timoris,
30 per Chaos hoc ingens vastique silentia regni,
Eurydices, oro, properata retexite fata.

Omnia debentur vobis, paulumque morati
33 serius aut citius sedem properamus ad unam.
Tendimus huc omnes, haec est domus ultima, vosque
humani generis longissima regna tenetis.

36 Haec quoque, cum iustos matura peregerit annos,
iuris erit vestri: pro munere poscimus usum;
quodsi fata negant veniam pro coniuge, certum est
nolle redire mihi: letu gaudete duorum!”

1. Sammeln Sie Ausdrücke, die dem Bereich des Rechts entstammen.

sic ait – so sprach er (Orpheus)
numen, numinis n. – Gottheit (ordne: o numina mundi sub terra positi!)
recidere – fallen quicquid...creamur - alle, die wir als Sterbliche geschaffen sind
falsi... oris – ohne Umschweife
opaca Tartara – die finstere Unterwelt (dichter. Plural)

calcata vipera – eine getretene Schlange (kann man besser übersetzen)
diffundere, diffundo, diffudi, diffusum – verspritzen
temptasse = temptavisse (temptare – versuchen) in supera ora – in der Oberwelt
an = ob augurari – vermuten
mentire – lügen, erlügen
fama veteris rapinae – das Gerücht über den alten Raub (der Gott der Unterwelt Pluto soll nach ant. Mythologie seine Frau Proserpina aus Liebe von der Oberwelt geraubt haben)
Per – bei plenus – voll (mit Genitiv)
Chaos – Einöde vastus – öde, unwirtsam
Eurydices – Genitiv (griech. Namensform)
properata fata – den übereilten Schicksalsfaden retexere – wieder anknüpfen
deberi – ist verfallen (wörtl. ist geschuldet)
serius aut citius – wörtl. später oder früher
paulum morari – ein wenig verweilen
tendere – streben

Haec – gemeint ist Eurydike
iustus – hier: angemessen peragere – zurücklegen
matura – reif (als reife Frau)
iuris erit vestri – wird sie euch gehören (wird sie eures Rechtes sein) usus – Nutzungsrecht (im Unterschied zum Eigentum) quodsi – wenn aber
venia – Gnade
certum est mihi – es steht für mich fest = ich habe beschlossen
letum - Tod

2. Die Regeln der Rhetorik schreiben vor, dass eine Rede aus fünf Teilen zu bestehen hat. Unten finden Sie die fünf Teile der Rede.

a) Weisen Sie diese Teile in der Rede des Orpheus nach!

b) Inwiefern ist es ein Zeichen von geschickter Rhetorik, wenn die Abtrennung der Teile nicht immer eindeutig ist?

ARS RHETORICA – Kunst der Rede – RHETORIK

Auch wenn sie ein Werk der Poesie ist, nimmt die Rede des Orpheus dennoch indirekt Bezug auf das System der Rhetorik, insbesondere auf die in der Gerichtsrede übliche Gliederung:

Teile der Rede (partes orationis)

1. exordium – Einleitung

Schon der Anfang einer Rede entscheidet häufig über den Erfolg. Der Redner versucht, die Aufmerksamkeit und das Interesse der Zuhörer zu wecken (*auditores attentos / dociles facere*) und ihr Wohlwollen zu gewinnen (*captatio benevolentiae*).

2. narratio – Darlegung des Sachverhalts

Die Schilderung kann durchaus parteiisch sein und mit Mitteln wie Auslassung und Akzentuierung arbeiten. Kürze (*brevitas*), Klarheit (*perspicuitas*), Deutlichkeit (*puritas*) und Glaubhaftigkeit sind die Tugenden der Erzählung (*narrandi virtutes*).

3. propositio – Thema, These, Ziel der Rede

Der Redner stellt eine These in den Raum, die er im Folgenden zu beweisen sucht.

4. argumentatio – Beweisführung

Der wichtigste Teil der Gerichtsrede bringt stichhaltige oder zumindest glaubwürdige Argumente zur Stärkung der eigenen Sache (*probatio*) und zur Widerlegung des Gegners (*refutatio*). Die Streitfrage wird gemäß dem Interesse der eigenen Partei formuliert und beantwortet.

5. peroratio – Schlusswort

Wirkungsvoller Schlussappell, der den zugespitzten Gedankengang dem Gedächtnis der Zuhörer einprägen soll. Der Redner steigert den Einsatz aller stilistischen Mittel und bringt Gefühle zum Höhepunkt, um die Gemüter der Zuhörer zu bewegen (*movere*).

Ars Rhetorica – Rhetorische Stilmittel

Rhetorische Stilmittel dienen nicht nur dem Schmuck der Rede (**ornatus**), sondern vor allem auch der **Verdeutlichung** und der größeren **Einprägsamkeit** des Gesagten.

Alliteration (Gleichheit der Anfangslaute)

Wir Wiener Wäscheweiber würden weiße Wäsche waschen ...
Aliud stans, aliud sedens sentis de re publica. (Invectiva in M. T. Ciceronem)

Anapher (Wiederaufnahme eines Wortes am Anfang von Sätzen oder Satzabschnitten)

Pack schlägt sich, **Pack** verträgt sich
Quotiens cogitabis, totiens de maximis tuis beneficiis, totiens de incredibili liberalitate, totiens de singulari sapientia cogitabis (Cicero, Marc. 19,4).

Antithese (Gegenüberstellung)

Der **Mensch** denkt, **Gott** lenkt.
Vel imperatore vel milite me utimini! (Sallust, Cat. 20)
... *servire magis quam imperare parati estis.* (Sallust, Cat. 20)
Vita brevis, ars longa. (Seneca, brev. vitae 1,2)

Asyndeton (Unverbundenheit)

Faces iam accensas ad huius urbis incendium comprehendendi, protuli, exstinxerunt. (Cicero, Pis. 5)
Veni, vidi, vici. (Sueton, Caesar 37,2)

Chiasmus (Kreuzstellung)

Der **Nebel** steigt, es fällt das **Laub** (Theodor Storm)
Viget aetas, animus valet. (Sallust, Cat. 20)

Ellipse (Auslassung eines Satzgliedes, oft fehlen Formen von *esse*)

Wie du mir, so ich dir!
Ubi bene, ibi patria.

Enumeratio (Aufzählung)

... *imperia, provincias, Rhenum, Oceanum, Nilum, pugnas innumerabiles, incredibiles victorias, monumenta, munera, triumphos* ... (Cicero, Marc. 28,5).

Euphemismus (Beschönigung)

Kap der **Guten Hoffnung**, der **Entschlafene**, Rossäpfel ...

Figura etymologica (Spiel mit Wörtern desselben Stammes, besonders Verb und Substantiv)

ein **Spiel spielen** • anderen eine **Grube graben**
victoriam vicisse videris (Cicero, Marc. 12,6).

Hendiadyóin („eins durch zwei“ – ein komplexer Begriff wird in 2 Teile zerlegt: 2 Synonyme drücken verschiedene Aspekte derselben Vorstellung aus)

glücklich und **zufrieden** (zwei Wörter, ein innerer Zustand)
aemulo atque imitatore (Cicero, Marc. 2,3); *hortamur et obsecramus* (32,4).

Hypérbaton = **Traiectio** („Überspringen“, Sperrung)

Getroffen sank dein Feind **vom Speere** (Schiller)
... *istam doctorum hominum in contemnenda morte prudentiam* (Cicero, Marc. 25,5).

Hypérbel (Übertreibung)

ein **Meer** von Tränen
Catilina orbem terrae caede atque incendiis vastare cupit. (Cicero, Cat. 1,3)

Interrogatio (Rhetorische Frage an Stelle einer verneinten Aussage)

Quo usque tandem abutere, Catilina, patientia nostra? (Cicero, Cat. 1,1)

Klimax („Leiter“, Steigerung)

Das Wasser **rauscht**, das Wasser **schwoll**. (Goethe)
curis, molestiis, doloribus liberatus (Cicero, Marc. 34,2).

Litótes (doppelte Verneinung)

nicht ungerne
non negabis (Cicero, Marc. 25,13).

Metápher (Übertragung)

Wolkenkratzer, **Straßenkreuzer**; der Wunsch ist **Vater** des Gedankens
pater patriae; bustum rei publicae (Cicero, Pis. 4,9)

Oxymoron („scharfsinniger Unsinn“: Ausdruck, der widersprüchliche Begriffe vereinigt)

Cum tacent, clamant (Cicero, Cat. 1,8)

Parádoxon („gegen die Erwartung“: verblüffender Ausdruck, scheinbarer Widerspruch)

Geteilte Freude ist **doppelte** Freude.
Ipsam victoriam vicisse videris (Cicero, Marc. 12,6).

Parallelismus (übereinstimmender Aufbau)

Wes Brot ich ess, des Lied ich sing.
Vox populi, vox dei.
... *ut audire taceat, intellegere non pateat, credere postremo non libeat* (Aug., doct. Chr. IV, 2, 3)

Parenthese (Eingeschobene Nebenbemerkung)

Als Bundespräsident aller Österreicher – **also auch jener, die sich nach ernster Prüfung zu einem Nein entschließen** – habe ich Ihnen nichts zu empfehlen.
(Thomas Klestil)
Regia – crede mihi – res est succurrere lapsis. (Ovid, Pont. II, 9, 11)

Paronomasie (Wortspiel auf der Basis von Klangähnlichkeit)

Wer **rastet**, der **rostet**.
Urbi et orbi (Papstsegen) • *Quis ita desipiat, ut hoc sapiat?* (Aug., doct. Chr. IV, 2, 3)

Pars pro toto (Teil eines Gegenstandes als Bezeichnung für das Ganze)

tecta wörtlich „Dächer“ in der Bedeutung „Häuser“

Praeteritio („Übergehen“, Neugier erweckende Andeutung)

Es erübrigt sich wohl zu sagen, ...
Primum illum actum istius vitae turpissimum atque flagitiosissimum praetermittam.
(Verr. II, 1, 32).

Personifikation (Sonderform der Metapher: Belebung von Leblosem)

Si mecum patria, si cuncta Italia loquatur: „Marce Tulli, quid agis?“ (Cicero, Cat. 1, 11)

Polýptoton (dasselbe Wort in verschiedenen Kasus)

das **Buch** der **Bücher**
Homo homini lupus. (nach Plautus, Asin. 495) • *Ego L. Catilinam ... egredi ex urbe iussi. Me Qu. Catulus ... parentem patriae nominavit. Mibi senatus ... templa patefecit.*
(Cicero, Pis. 4ff)

Polysýndeton (vielfache Verbindung durch Konjunktionen)

Einigkeit **und** Recht **und** Frieden
aut nobilitate aut probitate aut optimarum artium studio aut innocentia aut ullo in laudis genere (Cicero, Marc. 4, 2).

Tríkolon (dreigliedriger Ausdruck)

Gestern noch auf stolzen Rossen, **heute** durch die Brust geschossen, **morgen** in das kühle Grab. (Wilhelm Hauff)
cum summa rei publicae salute, cum tua peste ac pernicie, cumque eorum exitio ...

Die 10 Gestik-Gesetze für erfolgreiche Redner

Der Verband der Deutschen Redenschreiber empfiehlt:

Nicht nur was die Zuhörenden mit den Ohren wahrnehmen, entscheidet über Erfolg oder Misserfolg einer Rede. Auch was die Augen wahrnehmen, trägt maßgeblich dazu bei [...]:

- Hände: Benutzen Sie nicht beide Hände für dieselbe Gestik.
- Verstecken Sie Hände nicht in Hosen- oder Jackentaschen.
- Verschränken Sie Ihre Hände nicht hinter dem Körper.
- Falten Sie Ihre Hände nicht vor dem Körper.
- Halten Sie Ihre Hände oberhalb der Gürtellinie.
- Legen Sie die Hände locker zusammen.
- Machen Sie raumgreifende Gesten zur Unterstreichung des Gesagten.
- Lassen Sie Ihre Hände mitreden und mitarbeiten.
- Vermeiden Sie wildes Gestikulieren.
- Präsentieren Sie nach Möglichkeit barrierefrei – ohne Rednerpult.

Definition der Rhetorik und Funktionen der Rede

Gegenstand der Rhetorik ist es „**die Möglichkeiten zu erforschen und die Mittel bereitzustellen, die nötig sind, die subjektive Überzeugung von einer Sache allgemein zu machen**“. (Ueding/Steinbrink 1986 nach Blank-Sangmeister 2006: 13)

Wege zur Überzeugung

Ziel einer Rede ist das *persuadere*, das Überzeugen der Zuhörer. Drei Mittel der Überredung stehen dem Redner dazu zur Verfügung:

- **docere**: Belehrung, d.h. Überzeugung durch sachlich vorgetragene Information, rationale Schlüsse und empirische Beweismittel.
- **delectare**: Erfreuen, unterhalten. Überzeugung durch Wecken von Sympathie.
- **movere**: Bewegen, mitreißen. Überzeugung durch Gefühlsgründe. Der Redner versucht, mittels Erregung von Leidenschaften die Affekte der Adressaten für sich zu nutzen.

Nach Aristoteles ist eine Rede, die scheinbar kunstlos ist, die beste, weil sie natürlich und glaubhaft wirkt. Der Redner wird also seine Kunst mehr (z. B. beim *docere*) oder weniger (beim *movere*) verbergen (*dissimulatio artis*). Das betrifft sowohl den Einsatz rhetorischen Schmucks (**ornatus** – rhetorische Stilmittel) als auch das Verdecken des wohlüberlegten Aufbaus der Rede (**dispositio**) durch fließende Übergänge und assoziative Gedankenfolge.

Das Leben Ciceros

Cicero ist der bedeutendste römische Redner, zugleich ein Verfasser mehrerer rhetorischer Werke und vieler philosophischer Schriften. Daher muss auf sein Leben ausführlicher eingegangen werden.

Material: Kopie von Ciceros Leben (aus einem Lexikon oder einer Schulbuchausgabe)

Arbeitsaufträge:

- a) Stellen Sie Ciceros Leben als Kurvendiagramm dar! Die x-Achse ist die Zeitachse, die Y-Achse soll Ciceros Ansehen/Einfluss abbilden.
- b) Welche Schriften über Rhetorik hat Cicero geschrieben?

Ciceros Leben und Werk

Marcus Tullius Cicero wurde am 3. Januar 106 v. Chr. in Arpinum, etwa 100 Kilometer südöstlich von Rom geboren. Seine Familie gehörte dem Ritterstand an.

Der römische Ritterstand nahm in der politischen Hierarchie den zweiten Platz ein. Die Vorrangstellung hatte die Nobilität. Wer politische Karriere machte, ohne aus einer Adelsfamilie zu stammen, wurde als homo novus bezeichnet. Wir würden heute von einem „Aufsteiger“ sprechen. Die Familie Ciceros pflegte Verbindungen zu stadtrömischen Senatorenkreisen und damit zur Nobilität, der die meisten Senatoren angehörten. Diese Kontakte nutzte der Vater, indem er mit Marcus und dessen vier Jahre jüngeren Bruder Quintus nach Rom zog. Dort sollten die Söhne im Hinblick auf eine politische Karriere ausgebildet werden.



Der begabte und zugleich äußerst ehrgeizige Marcus begann seinen Unterricht bei dem ausgezeichneten Redner L. Licinius Crassus. Als dieser 91 v. Chr. starb, setzte Cicero seine sehr vielseitige Ausbildung bei anderen Lehrern fort. Nach seiner Ausbildung war Cicero erfolgreich als Anwalt tätig. Sein Auftreten in mehreren politischen Prozessen sorgte dafür, dass er sich als homo novus auf der politischen Bühne einen Namen machte, der ihm den Einstieg in die Ämterlaufbahn ebnete.

79 v. Chr. reiste Cicero zu einem zweijährigen Studienaufenthalt nach Griechenland. Rhetorik und Philosophie bildeten dabei seine Studiengebiete. Zeit seines Lebens war Cicero der Auffassung, dass Rhetorik und Philosophie untrennbar zusammengehörten. Für einen guten Redner schien ihm darüber hinaus eine umfassende Allgemeinbildung erforderlich. Eine natürliche Begabung allein reichte nicht aus, um Ciceros Vorstellung vom idealen Redner zu entsprechen.

Nach seiner Rückkehr nach Rom war Cicero weiterhin als Anwalt tätig. 75 v. Chr. trat Cicero in die Ämterlaufbahn ein. Er wurde Quästor des Amtsgebietes Lilybaeum, das im Westen von Sizilien lag.

Daher rührte die Verbundenheit Ciceros mit den Siziliern. Auf deren Wunsch übernahm er deshalb erstmalig die Rolle eines Anklägers, als er seine Reden gegen Verres hielt, der als Proprätor in den Jahren 73-71 die Provinz Sizilien ausgebeutet hatte. Dessen Anwalt, Hortensius, galt bis dahin als der führende Redner in Rom.

Mit seinen Reden gegen Verres triumphierte Cicero über Hortensius und war nun der bedeutendste Redner Roms.

Seinen außergewöhnlichen Erfolgen als Anwalt verdankte er es, dass er in den folgenden Jahren alle Ämter des cursus honorum zum jeweils frühestmöglichen Termin bekleidete, was für einen homo novus sehr ungewöhnlich war. So wurde er 69 kurulischer Ädil, 66 Prätor und erreichte schließlich 63 die Konsulwürde.

Gleich zu Beginn seines Konsulats deckte er die Verschwörung des Catilina auf und hielt daraufhin seine berühmten Catilinarischen Reden. Bereits nach der ersten Rede verließ Catilina Rom. Nach der vierten wurden die in Rom gefassten Verschwörer auf Beschluss des Senats, aber ohne Gerichtsverfahren hingerichtet.

Was für Cicero die Rettung der res publica bedeutete, wurde ihm wenige Jahre später zum Verhängnis: Ciceros Erzrivale Clodius erließ im Jahr 58 ein neues Gesetz, wonach jeder geächtet werden sollte, der einen römischen Bürger ohne die Zustimmung des Volkes tötete oder getötet habe. Da Cicero dem vor der Hinrichtung der Verschwörer nicht entsprochen hatte, traf dieses Gesetz auf ihn zu.

Am Abend, bevor das Gesetz in Kraft trat, verließ Cicero Rom und ging ins Exil nach Makedonien. Er kehrte 57 aus der Verbannung zurück, nachdem eine Senatsabstimmung auf Fürsprache des

Pompeius und der Popularen Ciceros Rückberufung ergeben hatte. Die lex Clodia war nämlich als unrechtmäßig erkannt worden: Es war nach dem Zwölftafelgesetz verboten, dass ein Sondergesetz auf eine bestimmte Person (in diesem Falle Cicero) bezogen war. Außerdem war die rückwirkende Geltung des Gesetzes („... oder getötet habe ...“) zweifelhaft.

Cicero hatte aber nach seiner Rückkehr aus dem Exil keinen politischen Einfluss mehr. Er verfasste nun seine Werke „*De oratore*“ und „*De re publica*“. Widerwillig ging er 51 als Prokonsul gemeinsam mit seinem Bruder in die Provinz Kilikien in Kleinasien. Ein neues Gesetz sah ältere, ehemalige Konsuln (Konsulare) für die Statthalterschaft vor.

Als Cicero 49 zurückkehrte, hatte sich die politische Lage in Rom zugespitzt. Es war zum Bürgerkrieg zwischen Caesar und Pompeius gekommen. Beide hatten zusammen mit Crassus 60 v. Chr. das erste Triumvirat gebildet. Cicero schloss sich nun dem Pompeius an.

48 besiegte Caesar in der Schlacht bei Pharsalos die Truppen des Pompeius, der anschließend auf der Flucht getötet wurde. Als Anhänger des Pompeius musste Cicero davon ausgehen, bei Caesar in Ungnade gefallen zu sein. Dieser aber begnadigte ihn großzügig, so dass Cicero 47 nach Rom zurückkehrte. Während Caesar die Pompeianer 46 in Afrika bekämpfte und 45 in Spanien endgültig besiegte, hielt sich Cicero überwiegend auf seinen Landgütern auf, wo er sich schriftstellerisch betätigte. Nach Caesars Ermordung wurde Cicero zum Führer der Senatspartei. In dieser Funktion setzte er sich für die Wiederherstellung der alten Republik ein. Formal bestand die res publica zwar noch, aber Caesar hatte praktisch die Alleinherrschaft ausgeübt.

Im Jahre 43, in Ciceros Todesjahr, überschlugen sich die Ereignisse: Cicero begann den Kampf gegen Antonius, durch dessen Machenschaften er die seiner Meinung nach beste Staatsform, die res publica, dem Verfall preisgegeben sah. Am 21. April hielt er die letzte seiner insgesamt 14 „*Philippischen Reden*“ gegen Antonius. Ende Oktober kam es zum zweiten Triumvirat zwischen Antonius, Octavius und Lepidus.

Deren Machtübernahme begann mit einer Proskriptionsliste. Antonius sorgte dafür, dass Cicero darauf ganz oben stand. Cicero erfuhr davon und flüchtete. Am 7. Dezember 43 wurde Cicero bei Formiae auf der Flucht ermordet; ihm wurden das Haupt und die Hand abgehackt, mit derer die „*Philippischen Reden*“ geschrieben hatte und zu Antonius gebracht, wie dieser es befohlen hatte. Das umfangreiche literarische Werk Ciceros besteht aus Reden, rhetorischen Schriften, philosophischen Schriften und Briefen.

Cicero hatte seit 81 v. Chr. Reden gehalten und anschließend als literarische Werke in überarbeiteter Form veröffentlicht. Davon sind 57 vollständig erhalten. Etwa ebenso viele dürften verloren gegangen sein. Das Hauptwerk seiner rhetorischen Schriften, „*De oratore*“, veröffentlichte Cicero 55 v. Chr.

Den philosophischen Schriften widmete sich Cicero in der Zeit nach seiner Verbannung. So verfasste er in den Jahren 54-51 v. Chr. sein nur fragmentarisch erhaltenes Werk „*De re publica*“ in der er der Frage nach der besten Staatsform nachgeht. Für Cicero bestand sie in der libera res publica, für deren Erhalt bzw. Wiederherstellung er sich nach Caesars Tod einsetzte. Parallel zu „*De re publica*“ arbeitete Cicero an „*De legibus*“. Cicero stellt hierin die Gesetze der Republik dar und legitimiert sie zugleich philosophisch. Von seinen anderen philosophischen Schriften seien hier nur genannt die „*Tusculanae disputationes*“, in denen Cicero praktische Lebensphilosophie vermittelt, sowie „*De finibus bonorum et malorum*“, eine Lehre von den Werten, und „*De officiis*“. Schon zu Ciceros Lebzeiten verlegte sein Freund Atticus die rhetorischen und philosophischen Schriften.

Ciceros umfangreiche Korrespondenz ist in vier Briefsammlungen zusammengefasst, die jeweils nach Adressaten geordnet sind. Diese Briefe stellen einerseits eine wichtige Quelle für das Verständnis der Zeitgeschichte dar und dienen andererseits dazu, Cicero als Mensch mit all seinen Empfindungen und Gedanken kennenzulernen.

aus: Kolwe, Sylvia, *Cicero. Rhetorik in Rom*, Paderborn 2004, S. 9-12

Das Gespür für den richtigen Ton

Kindern und Jugendlichen sagt man oft nach, sie redeten so, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Sie gehen also mit einer Art natürlicher Offenheit vor. Ebenso liegt es aber in ihrer Natur, sehr diplomatisch vorzugehen und den richtigen Ton zu treffen. Sie haben ein angeborenes Talent zu überreden. Das beweisen sie immer dann, wenn sie jemanden - Eltern, Lehrer, Freunde - unbedingt von etwas überzeugen bzw. zu etwas überreden wollen bzw. gar „müssen“. Ein kleiner herausfordernder Test dazu:

1. a. Wählen Sie sich eine der Herausforderungen auf der rechten Seite und überlegen Sie, wie Sie am geschicktesten vorgehen. Was müssen Sie bei Ihrem Vorhaben alles bedenken?
- b. Halten Sie Ihre Strategie und Ihre Argumente in Stichworten fest.
- c. Vergleichen Sie nun Ihre Ergebnisse mit den Ausführungen des folgenden Textes.

Ein Redner bereitet sich auf seine Rede vor: Was muss er im Vorfeld beachten? Welche grundsätzlichen Überlegungen muss er anstellen? Diesen Fragen geht M. Tullius Cicero (-> EV) in seinem Dialog „Über den (idealen) Redner“ (55 v. Chr.) nach.

Wiederhole: quamquam im Hauptsatz / quidam / quidem / requirere / refert / frequens / aetās / sāne / praecipere / deligere
Grammatik: Indirekte Frage

1 Nunc, quid aptum sit,

hoc est, quid maxime deceat in oratione, videamus.

hoc est: das heißt

3 Quamquam id quidem perspicuum est,

perspicuus ~ clārus

non omni causae nec auditori

neque personae neque tempori

persona: deutsches Lehnwort

6 congruere orationis unum genus.

Nam et causae capitum

causa capitum: Kapitalprozess

alium quendam verborum sonum requirunt,

(verbōrum) sonus: Klang; Redeweise

9 alium (causae) rerum privatarum atque parvarum;

(causa) rērum privātārum: Zivilprozess

et aliud dicendi genus deliberationes,

(causa rērum) parvārum: Bagatellfall

aliud laudationes,

deliberatio, ōnis: Beratung

laudatiō, ōnis: Lob

12 aliud iudicia desiderant.

Refert etiam, qui audiant:

senatus an populus an iudices;

15 fréquentes an pauci an singuli;

et quales (ii sint, qui audiant);

ipsique oratores, qua sint aetate, honore, auctoritate,

vidēre: hier: betrachten, bedenken

18 debent videri;

fēstīnātiō, ōnis: Eile, Zeitnot

tempus pacis an belli, festinationis an otii.

Itaque hoc loco nihil sane est,

hōc locō: hier: an diesem Punkt (der Unterweisung)

21 quod praecipere posse videatur,

nisi ut figuram orationis ad id,

figūra: hier: Form

quod agemus, accommodatam deligamus.

accommodatus: angepasst

24 Omniaque in re posse, quod deceat, facere

artis et naturae est,

artis, naturae, prudentiae

scire, quid quandoque deceat, prudentiae (est).

est – es ist eine Sache von

Herausforderung A

Sie möchten Ihre Eltern davon überzeugen, dass Sie unbedingt einen Motorradoder Autoführerschein brauchen.

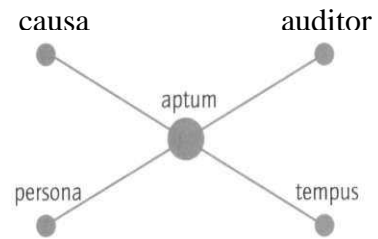
Herausforderung B

Sie sollen im Auftrag Ihrer Klasse beim Direktor vorstellig werden, um ihn davon zu überzeugen, unbedingt hitzefrei zu geben.

Herausforderung C

Sie möchten eine junge Frau (jungen Mann), die (den) Sie nur vom Sehen her kennen, unbedingt ins Kino einladen.

2. Möchte der Redner den „richtigen Ton“ treffen, muss er das *aptum* finden. Graphisch kann dies als Schnittstelle von vier Koordinaten aufgefasst werden (vgl. Schaubild rechts).
- Was muss bei den einzelnen Koordinaten laut Text jeweils berücksichtigt werden?
 - Zu welchen Folgen führt jeweils eine Änderung z. B. bei der Koordinate *auditor* (einer - wenige - viele - Bildungsstand usw.)? Stellen Sie dieselbe Überlegung bei den weiteren Koordinaten an.
3. a. Wo findet sich im Text oben folgende antike Einteilung von Reden in drei Grundgattungen?
- Reden vor Gericht (Gerichtsrede oder *genus iudiciale*)
 - Reden vor dem Volk / Senat (politische Rede oder *genus deliberativum*)
 - Reden zu bestimmten Anlässen (Gelegenheitsrede oder *genus demonstrativum*)
- b. Ordnen Sie den Redegattungen (3.a.) die entsprechende Funktion zu:
- Ehrung einer Person, eines Personenkreises
 - Beeinflussung des Urteils über etwas bereits Geschehenes
 - Zuraten zu bzw. Abraten von einer bestimmten Entscheidung



Kritik an der Rhetorik

Eine berühmte Kritik an der Rhetorik stammt von dem Philosophen Platon (427-347 v. Chr.). Sie wird in dem Dialog ‚Gorgias‘ geäußert. Über Gorgias von Leontinoi (ca. 480 v. Chr. – 380 v. Chr.) informieren sie sich in einem Lexikon oder Wikipedia!

Eine deutsche Übersetzung des Dialogs findet sich unter <http://www.e-text.org/text/Platon%20-%20Gorgias.pdf> (man findet es auch unter <http://www.e-text.org/text/> und muss dann im Index auf Platon, Gorgias klicken!

Lesen Sie darin die Seiten 36-43! (Wer eine andere Übersetzung benutzt, findet eine Gliederung nach Zahlen und Buchstaben. Der zu lesende Abschnitt befindet sich dann im Abschnitt 462b-466a)

- Was wirft Sokrates der Redekunst vor? (in eigenen Worten, ca. 3-5 Sätze)
- Versuchen Sie schematisch darzustellen, wie Sokrates das Verhältnis zwischen Gymnastik, Kochkunst, Heilkunst, Putzkunde (= Kosmetik), Gesetzgebungskunst, Rechtspflege, Rhetorik, Sophistik sieht!

Platons Kritik an der Rhetorik

Polos: Gut; ich werde das tun. *Antworte mir, Sokrates:* Da Gorgias nach deiner Ansicht wegen der Rhetorik in Verlegenheit geraten ist, so sprich: Wofür erklärst du sie?

Sokrates: Fragst du, was für eine Kunst sie nach meiner Ansicht sei?

Polos: Jawohl.

Sokrates: Gar keine, lieber Polos, um vor dir die Wahrheit zu sagen.

Polos: Aber für was hältst du die Rhetorik?

Sokrates: Etwas, was die Kunst hervorbringt, wie du behauptest in der Schrift, die ich kürzlich gelesen habe.

Polos: Was meinst du denn?

Sokrates: Eine Fertigkeit.

Polos: Also eine Fertigkeit scheint dir die Rhetorik zu sein?

Sokrates: Ja, wenn du nicht anders meinst.

Polos: Worin denn eine Fertigkeit?

Sokrates: In der Erzeugung von Wohlgefallen und Lust.

Polos: Also ist doch, nach deiner Meinung, die Rhetorik etwas Schönes, nämlich den Menschen wohlgefällig sein zu können?

Sokrates: Wie, lieber Polos? Hast du schon von mir erfahren, wofür ich sie halte, dass du danach fragst, ob sie mir nicht schön zu sein dünke?

Platon: Gorgias 37

Polos: Habe ich denn nicht erfahren, dass du sie für eine Fertigkeit erklärst?

Sokrates: Da du auf das Gefälligkeit Gewicht legst, willst du mir einen kleinen Gefallen tun?

Polos: Gewiss.

Sokrates: Frage mich, was für eine Kunst mir das Kochen zu sein schein!

Polos: Gut denn: was für eine Kunst ist das Kochen?

Sokrates: Gar keine, lieber Polos.

Polos: Sondern? Sprich!

Sokrates: Gut: eine Fertigkeit.

Polos: Worin? Sprich!

Sokrates: Gut: in der Erzeugung von Wohlgefallen und Lust, lieber Polos.

Polos: Ist also Kochen ein und dasselbe mit der Rhetorik?

Sokrates: Keineswegs; sondern ein Teil derselben Beschäftigung.

Polos: Welche meinst du da?

Sokrates: Dass es nur nicht gar zu großen Mangel an Bildung verrät, die Wahrheit zu sagen! Ich scheue mich, es zu sagen, wegen des Gorgias, dass er etwa glaube, ich wolle sein Geschäft lächerlich machen. Ich weiß aber nicht, ob das diejenige Rhetorik ist, womit sich Gorgias beschäftigt. Denn aus der Untersuchung eben ward uns nicht klar, was er eigentlich dafür hält. Was ich aber die Rhetorik nenne,

Platon: Gorgias 38

ist ein Teil einer Sache, die nicht zu dem Schönen gehört.

Gorgias: Welcher, lieber Sokrates? Sag's nur und scheue dich nicht vor mir!

Sokrates: Sie ist, wie mir scheint, lieber Gorgias, eine Beschäftigung, die zwar nicht kunstmäßig ist, aber eine gewandte, mutige und von Natur zum Umgang mit Menschen befähigte Seele erfordert. Ihre Haupttätigkeit nenne ich Schmeichelei. Diese Beschäftigung enthält nach meiner Ansicht viele andere Teile; einer davon ist auch das Kochen. Dieses hält man zwar für eine Kunst, aber nach meiner Ansicht ist es keine Kunst, sondern eine durch Übung gewonnene Fertigkeit. Als Teile dieser Beschäftigung bezeichne ich auch die Rhetorik, die Putzkunst und Sophistik, diese vier Teile für vier Objekte. Wenn nun Polos nachfragen will, so mag er nachfragen. Denn er hat noch nicht erfahren, welchen Teil der Schmeichelei ich unter der Rhetorik verstehe; vielmehr ist es ihm entgangen, dass ich darauf noch nicht geantwortet habe; er aber fragt zu, ob ich sie nicht für etwas Schönes erkläre. Ich will ihm aber nicht eher beantworten, ob ich die Rhetorik für etwas Schönes oder Hässliches halte, ehe ich ihm erst beantwortet habe, was sie ist. Denn das gebührt sich nicht, mein Polos. Wenn du es nun erfahren willst, so frage, was für einen Teil

Platon: Gorgias 39

der Schmeichelei ich unter Rhetorik verstehe?

Polos: So frage ich denn, und du antworte, was für ein Teil sie ist!

Sokrates: Ob du wohl meine Antwort verstehst? Die Rhetorik ist nämlich nach meiner Ansicht ein Schattenbild eines Teiles der Politik.

Polos: Wie nun? Erklärst du sie für etwas Schönes oder Hässliches?

Sokrates: Ich für etwas Hässliches. Denn das Schlechte nenne ich hässlich; wenn ich dir denn antworten soll, als hättest du schon verstanden, was ich meine.

Gorgias: Beim Zeus, mein Sokrates, ich selbst verstehe nicht einmal, was du meinst.

Sokrates: Natürlich, lieber Gorgias, denn ich spreche mich noch nicht bestimmt aus. Unser Polos hier aber ist jung und rasch.

Gorgias: Nun lass ihn und sage mir, wieso die Rhetorik ein Schattenbild eines Teiles der Politik sein soll?

Sokrates: Nun, ich will dir meine Ansicht über die Rhetorik mitteilen. Wenn sie das nicht ist, so wird mich Polos hier widerlegen. Du unterscheidest doch Leib und Seele?

Gorgias: Natürlich.

Sokrates: Nicht wahr, es gibt doch auch ein Wohlbefinden dieser beiden?

Platon: Gorgias 40

Gorgias: Ja.

Sokrates: Ferner auch ein scheinbares Wohlbefinden, das in Wahrheit nichtig ist? Ich meine zum Beispiel so etwas: viele scheinen sich leidlich wohl zu befinden, und doch könnte nicht leicht jemand bemerken, daß es nicht so mit ihnen steht, als ein

Arzt und ein Lehrer der Gymnastik.

Gorgias: Sehr wahr.

Sokrates: So etwas ist, meine ich, im Leib und in der Seele, was den Schein des Wohlbefindens in Leib und Seele erweckt, während sie sich um nichts weniger Wohlbefinden.

Gorgias: So ist's.

Sokrates: Wohlan denn: ich will dir, wenn es möglich ist, meine Meinung deutlicher auseinandersetzen. Wie der Objekte zwei sind, nehme ich zwei Künste an. Diejenige, welche sich auf die Seele bezieht, nenne ich Politik; die auf den Leib bezügliche vermag ich dir nicht so mit einem Namen zu nennen, aber ich unterscheide an dieser einen Pflege des Leibes zwei Teile, die Gymnastik und die Heilkunde. In der Politik bezeichne ich als Gegenstück der Gymnastik die Kunst der Gesetzgebung, und als Gegenstück der Heilkunde die Gerechtigkeitspflege. Natürlich haben jedes Mal zwei von ihnen wegen ihrer Beziehung auf dasselbe Objekt einiges mit einander gemein, die Heilkunde mit der

Platon: Gorgias 41

Gymnastik und die Gerechtigkeitspflege mit der Kunst der Gesetzgebung. Aber sie unterscheiden sich dennoch von einander. Indem es nun diese vier Teile gibt und diese immer auf das Beste ihre Pflege richten, die einen von dem Leibe, die anderen von der Seele, so nimmt die Schmeichelei dies wahr - ich sage nicht: erkennt es, sondern mutmaßt es -, teilt sich vierfach, hüllt sich unter jeden der Teile und gibt vor, das zu sein, unter was sie sich versteckt, und kümmert sich durchaus nicht um das Beste, sondern macht je mit dem Angenehmsten Jagd auf den Unverstand und täuscht ihn, so dass sie einen sehr hohen Wert zu haben scheint. Unter die Heilkunde hat sich das Kochen versteckt und gibt vor, die besten Speisen für den Leib zu wissen. Wenn daher ein Koch und ein Arzt unter Kindern oder vor Männern, die unverständlich sind wie die Kinder, mit einander streiten sollten, wer sich am besten auf die guten und schlechten Speisen versteht, der Arzt oder der Koch, so müsste der Arzt Hungers sterben. Das aber nenne ich Schmeichelei, und so etwas halte ich für häßlich, lieber Polos - denn das sage ich zu dir -, weil sie nach dem Angenehmen strebt mit Ausschluss des Besten. Als Kunst bezeichne ich sie aber nicht, sondern als Fertigkeit, weil sie keine Rechenschaft über die natürliche Beschaffenheit der Mittel zu geben weiß,

Platon: Gorgias 42

welche sie anwendet, so dass sie die Ursache zu jedem Einzelnen nicht anzugeben weiß. Ich aber nenne etwas, was ohne Bewusstsein des Grundes ist, nicht eine Kunst. Wenn du hierüber anderer Meinung bist, so bin ich bereit, dir darüber Rede zu stehen.

Der Heilkunde also schiebt sich, wie ich sage, die kochkundige Schmeichelei unter; der Gymnastik nach derselben Norm die Putzkunde mit ihrem boshaften, trugvollen, unedlen und unwürdigen Wesen, und täuscht in Formen und Farben mit Politur und Gewandung, so daß sie die Leute dazu verlockt, eine geborgte Schönheit sich anzulegen und die durch die Gymnastik erzeugte echte zu vernachlässigen. Um nun nicht weitschweifig zu werden, will ich dir es deutlich machen nach Art der Mathematiker - denn vielleicht magst du schon folgen: Wie sich die Putzkunde zur Gymnastik verhält,

so das Kochen zur Heilkunst; oder besser so: wie die Putzkunde zur Gymnastik, so die Sophistik zur Gesetzgebungskunst, und wie das Kochen zur Heilkunst, so die Rhetorik zur Rechtspflege. Was ich meine, ist nämlich: so groß ist nach ihrem Wesen ihr Abstand von einander; weil sie aber äußerlich nahe stehen, so vermengen sich Sophisten und Rhetoren in demselben Gebiet und in Bezug auf dieselben Objekte und wissen weder selbst, wie

Platon: Gorgias 43

sie sich stellen sollen, noch wissen die anderen Menschen etwas mit ihnen anzufangen. Denn wenn nicht die Seele über den Leib herrschte, sondern er selbst über sich, und das Kochen und die Heilkunst nicht von jener gesichtet und geschieden würde, sondern der Leib selbst nach dem Maßstab seines eigenen Wohlgefallens entschiede, dann hätte, mein lieber Polos, der Satz des Anaxagoras - denn du kennst das ja - eine weite Geltung: *Alte Dinge mengten sich dann zusammen in demselben Gebiete*, und es wäre kein Unterschied zwischen Dingen der Heilkunde, Gesundheit und der Kochkunde. Was ich nun unter der Rhetorik verstehe, hast du gehört: ein Gegenstück der Kochkunst für die Seele, wie jene für den Leib ist. Vielleicht nun habe ich darin ungeschickt gehandelt, dass ich dich keine langen Vorträge halten ließ und doch selbst meine Rede weit ausgedehnt habe. Man muss mir das nachsehen; denn als ich kurz sprach, verstandest du mich nicht und warst nicht imstande, mit der Antwort, die ich dir gab, etwas anzufangen, sondern bedurftest einer weiteren Auseinandersetzung. Wenn ich nun auch mit deiner Antwort nichts anzufangen weiß, dann dehne auch deinen Vortrag aus; wenn ich es aber weiß, so lass mich gewähren! Denn so gebührt es sich. Und wenn du jetzt mit dieser Antwort etwas anzufangen weißt, so tue es!

Das antike System der Rhetorik

Pflichtaufgaben: a) Übersetzen von M 1 mit zugehörigen Aufgaben! b) Lernen M 4, Abschnitte I., II, III, VI, IX

Freiwillig: Übersetzen von M2 mit Aufgaben

Zeitansatz:

M 1 Officia oratoris, genera orationum, partes orationis, genera causarum

Das Lehrbuch der Rhetorik, dem die nachfolgenden Textpassagen entstammen, wird „*Rhetorica ad Herennium*“ genannt, da es einem gewissen Herennius gewidmet ist. Unbekannt ist jedoch der Autor des Werkes. Die „*Rhetorica ad Herennium*“ weist große Ähnlichkeiten mit Ciceros „*De inventione*“ auf und wurde etwa zur selben Zeit verfasst (um 85 v. Chr.). Im Unterschied zu „*De inventione*“, das sich ausschließlich auf die erste Aufgabe des Redners konzentriert, werden in der „*Rhetorica ad Herennium*“ alle *officia oratoris* behandelt. Die „*Rhetorica ad Herennium*“ besteht aus vier Büchern. Abgedruckt sind die Paragraphen 2-5 des ersten Buches.

[2] Oratoris officium est de iis rebus posse dicere, quae res ad usum civilem moribus et legibus constitutae sunt, cum assensione auditorum, quoad eius fieri poterit.

Tria genera sunt causarum, quae recipere debet orator: demonstrativum, deliberativum, iudiciale.

Demonstrativum est, quod tribuitur in alicuius certae personae laudem vel aut vituperationem.

Deliberativum est in consultatione, quod habet in se suasionem et dissuasionem.

Iudiciale est, quod positum est in controversia et quod habet accusationem aut petitionem cum defensione.

Nunc quas res oratorem habere oporteat, docebimus, deinde quo modo has causas tractari conveniat, ostendemus.

[3] Oportet igitur esse in oratore inventionem, dispositionem, elocutionem, memoriam, pronuntiationem.

usus civilis – Nutzen der Bürger (wörtlich: bürgerlicher Nutzen)
assensio, assensionis f. – Zustimmung
quoad – soweit eius – etwas davon

causa – hier: Fall (der Fall eines Anwalts)
demonstrativum, deliberativum, iudiciale (ergänze jeweill *genus*): die darlegende/zeigende, die überlegende, die gerichtliche.
tribuitur – tribuere – hier: anwenden

consutatio, consultationis f. – Beratung suasio, -onis f. – das Zuraten
dissuasio - ??

petitio, -onis f. – Forderung (bei Privatprozessen)
defensio, -onis f. - Verteidigung

conveniat – convenit – es passt, es ziemt sich

(Fähigkeit zur) Auffindung des Stoffes, (zur) Gliederung, (zur) stilistischen Gestaltung, (zum) Auswendiglernen, (zum) Vortragen.

Inventio est excogitatio rerum verarum aut veri similibus, quae causam probabilem reddant.

Dispositio est ordo et distributio rerum, quae demonstrat, quid quibus locis sit collocandum.

Elocutio est idoneorum verborum et sententiarum ad inventionem adcommodatio.

Memoria est firma animi rerum et verborum et dispositionis receptio.

Pronuntiatio est vocis, vultus, gestus moderatio cum venustate.

Haec omnia tribus rebus adsequi poterimus: arte, imitatione, exercitatione.

Ars est praeceptio, quae dat certam viam rationemque dicendi.

Imitatio est, qua impellimur cum diligenti ratione, ut aliquorum similes in dicendo valeamus esse.

Exercitatio est adsiduus usus consuetudoque dicendi.

Quoniam ergo demonstratum est, quas causas oratorem recipere quasque res habere conveniat, nunc, quemadmodum possint ad orationem oratoris officia adcommodari, dicendum videtur.

[4] Inventio in sex partes orationis consumitur: in exordium (Anfang), narrationem (Schilderung des Sachverhalts), divisionem (Gliederung), confirmationem (Begründung), confutationem (Widerlegung), conclusionem (Schlusswort).

Exordium est principium orationis, per quod animus auditoris constituitur ad audiendum.

Narratio est rerum gestarum aut proinde ut gestarum expositio.

Divisio est, per quam aperimus, quid conveniat, quid in controversia sit,

excogitatio – Ausdenken, Erfinden

probabilis - glaubwürdig

distributio – Verteilung

collocare – wörtlich: hinstellen, suchen Sie eine besser Übers.!

elocutio – stilistische Gestaltung

adcommodatio, -onis f. – Anpassung

animi... receptio – geistige Aufnahme

gestus, -us m. – Gebärde moderatio – dosierte Anwendung

venustas, venustatis f. – Anmut

imitatio, -onis f. – Nachahmung (Imitation)

praeceptio – Lehre, Vorschrift

imitatio – Nachahmung

valēre – in der Lage sein, vermögen

adsiduus, a, um – beharrlich, beständig usus – Anwendung

convenit – es ziemt sich, es gehört sich

oratoris officia – die Aufgaben des Redners (die oben genannt wurden)

dicendum videtur – es scheint (mir angebracht), dass geredet werden

muss = ich meine, es muss geredet werden

consumitur – wird gebraucht / verwendet

principium – Anfang / Ursprung

rerum gestarum proinde ut gestarum exposito – Darlegung von

Ereignissen oder angeblichen Ereignissen

quid conveniat – was unstrittig ist

a) Fertigen Sie ein in Dreiergruppen ein Plakat an, das die wichtigsten Schritte zur Erstellung einer Rede visualisiert!

b) Ordnen Sie den Begleittexten und der Bronzestatue die jeweiligen lateinischen Begriffe zu!

A Quellen finden

„Es ist ein guter Ausgangspunkt für Recherchen, eines der führenden Bücher über das Thema Ihres Vortrags in die Hand zu nehmen und sich seine Bibliographie anzusehen. Dort sollten Sie eine große Menge sachbezogenen Materials finden. Für Ausschnitte aus Zeitungen oder Zeitschriften sollten Sie die Leistungen eines Pressedienstes in Betracht ziehen, der Ihnen gegen Bezahlung gesammelte Artikel zu fast jedem Thema liefert. Das verschafft Ihnen Zeit, die vielen anderen Informationsquellen zu erkunden, beispielsweise: ·Management-Reports und Fachzeitschriften · Freunde, Familienmitglieder und andere private Kontakte ·Videos, CD-Roms und das Internet“ (aus: Hindie, T.: Erfolgreich präsentieren, 20)

B Gliederung erstellen

Die Gedankenfolge und zugleich auch die sprachlichen Gestaltungsmittel richten sich wesentlich nach dem Thema, dem Wirkungszweck und der vermuteten Einstellung der Zuhörer. Diese Aspekte sind entscheidend für die Strukturierung des Redeganzes und seiner konstitutiven Bestandteile, nämlich Einleitung, Durchführung und Schluss. Während die Rahmenglieder gemäß ihrer Hauptfunktion, dem Publikumskontakt, sehr deutlich durch die situativen Gegebenheiten geprägt sind, ist der mittlere Teil dem eigentlichen Stoff gewidmet und ihm entsprechend untergliedert. (**Handreichungen Praxisorientierte Rhetorik**, 292)

C Karteikarte vorbereiten

Notizen für einen Vortrag sind eine Rückversicherung gegen das Vergessen. Sie müssen sie nicht verwenden, aber Sie haben die Sicherheit, dass sie da sind, wenn sich in Ihrem Gehirn Leere breitmacht. Notizen sind dazu gedacht, Sie daran zu erinnern, was Sie in welcher Reihenfolge sagen wollen. Karteikarten ermöglichen Ihnen, zu den Zuhörern zu sprechen, anstatt ihnen Ihren Vortrag vorzulesen. Es gibt eine Menge nützlicher Techniken, die Sie verwenden können, wenn Sie nach Stichpunkten reden. Dazu gehören die Verdichtung eines vorher vorbereiteten Konzepts und das Aufschreiben von Schlüsselsätzen und Schlüsselbegriffen. Zitate sollten Sie immer vollständig aufschreiben. Verwenden Sie ein System farbiger Markierungen für Textabschnitte, die Sie eventuell weglassen können, falls Sie Ihre vorgegebene Zeit überziehen. Markieren Sie wesentliche Abschnitte vielleicht blau, die anderen grün.

(**Hindle**, T.: Erfolgreich präsentieren, 29)

D) Ein starker Schluss

Es ist wichtig, einen starken und denkwürdigen Schluss zu schaffen. Zu diesem Zweck gibt es ein paar Tipps, die Sie im Auge behalten sollten:

- Fassen Sie Ihren Vortrag in ein oder zwei Sätzen zusammen. Ein knappes Schlusswort fesselt die Aufmerksamkeit des Publikums weit mehr als ein Monolog von zehn Minuten.
- Betonen Sie Schlüsselbegriffe. Eine kurze Pause nach Schlüsselwörtern und –Sätzen gibt ihnen zusätzliches Gewicht. Außerdem ist es keine schlechte Idee das Wörtchen „und“ hervorzuheben, wenn Sie zu Ihrem letzten Hauptpunkt kommen.
- Verwenden Sie eventuell literarische Stilmittel, wie Reime oder Stabreime. Das hilft, die Zusammenfassung in der Erinnerung zu verankern. (**Hindle**, T.: Erfolgreich präsentieren, 55)

E Wirkungsvoll eröffnen

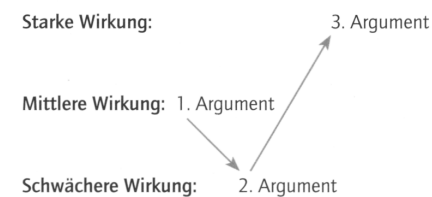
Die Einleitung einer Rede sollte kurz (etwa ein Fünftel), im Sinne einer Initialzündung wirksam und vom Hauptteil deutlich unterscheidbar sein. Ihre Funktion besteht in der Vermittlung zwischen Redegegenstand und Publikum, das aufmerksam, wissbegierig und wohlwollend zu stimmen ist. (...) Die Aufmerksamkeitsfunktion zielt auf die Überwindung möglichen Desinteresses durch das Versprechen der Kürze. (...) Eine knappe, sachliche Ankündigung der Redeziele ist z.B. bei Referaten auf die Weckung der Wissbegierde gerichtet, während die positive Einstellung der Zuhörer auf unterschiedliche Weise hervorzurufen ist – etwa durch Lob der Zuhörer oder durch den Hinweis auf die eigenen, positiven Motive.

(Handreichungen Praxisorientierte Rhetorik, 293)

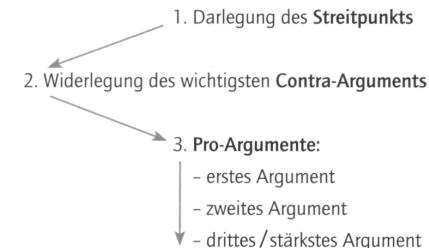
F Um die Aufnahmefähigkeit des Publikums nicht übermäßig zu strapazieren, empfiehlt es sich, nicht alle möglichen und denkbaren Argumente aufzulisten, sondern sich auf die drei bis vier wichtigsten Gesichtspunkte zu konzentrieren. Dabei ist zu beachten, dass man seine Argumentation nicht mit dem stärksten Punkt beginnt, um mit dem schwächsten abzuschließen. Strategischer ist es von einem „mittleren“ Argument aus den Anfang zu nehmen. Erst ganz zum Schluss ist das stärkste Argument zu platzieren. Denn dann wird es am besten im Gedächtnis der Hörer verankert. Vielleicht gelingt es auch, schon vor der eigenen positiven Argumentation Gegenargumente zu entkräften oder vorwegzunehmen. (Handreichungen Praxisorientierte Rhetorik, 293)

G Tres res convenit habere narrationem: ut brevis, ut dilucida, ut veri similis sit. Rem **breviter** narrare poterimus, si inde incipiemus narrare, unde necesse erit. Rem **dilucide** narrabimus, si rerum ac tempo-rum ordinem conservabimus. **Veri similis** narratio erit, si, ut mos, ut opinio, ut natura postulat, dicemus. {Ad Her. 1,14–16)

Platzierung der Argumente



Pro-Contra-Entscheidung



M 2 Die Dreistillehre

Erit igitur eloquens (...) is, qui in foro causisque civilibus ita dicet, ut probet, ut delectet, ut flectat. Probare necessitatis est, delectare suavitatis, flectere victoriae: nam id unum ex omnibus ad obtinendas causas potest plurimum. Sed quot officia oratoris, tot sunt genera dicendi: subtile in probando, modicum in delectando, vehemens in flectendo; in quo uno vis omnis oratoris est. [70] Magni igitur iudicij, summae etiam facultatis esse debet moderator ille et quasi temperator huius tripertitae varietatis; nam et iudicabit, quid cuique opus sit, et poterit, quocumque modo postulabit causa, dicere. Sed est eloquentiae sicut reliquarum rerum fundamentum sapientia. Ut enim in vita sic in oratione nihil est difficilius quam quid deceat videre. „Prepon“ appellant hoc Graeci, nos dicamus sane decorum. De quo praeclare et multa praecipuntur et res est cognitione dignissima; huius ignoratione non modo in vita sed saepissime et in poematis et in oratione peccatur. (Cic. or. 69-70)

1. Welche Absichten verfolgt der Redner mit seiner Rede! Zitieren sie lateinsich!
2. Welche *genera dicendi* gibt es und wie sind diese den Absichten des Redners zuzuordnen?
3. Was ist bei der Auswahl des *genus dicendi* zu beachten?

Für jede sprachliche Darstellung (besonders für die *narratio*) gelten die folgenden Anforderungen an den Stil:

causa civilis – Zivilprozess
necessitatis est – ist Erfordernis der Notwendigkeit = ist notwendig
suavitas, tatis f. – Charme causam obtinere – den Prozess gewinnen
subtilis, e – schlicht, einfach
modicus, a, um – gemäßigt
iudicium – Urteilskraft (*iudicii* und *facultatis* sind Genitive der Beschaffenheit)
moderator – Lenker temperator – Ordner
tripertita varietas – dreigeteilte Vielfalt
quid cuique opus sit – was ein jeder nötig hat
fundamentum – Grundlage

prepon – wird nicht übersetzt sane – wohl decorum – das Schickliche, Angemessene
Dies bezüglich werden viele vortreffliche Vorschriften gemacht
cognitio, onis f. – Erkenntnis
ignoratio, onis f. Unkenntnis poema, poematis n. (Abl. Pl. poematis) – Gedicht
peccare – einen Fehler begehen

Stilqualitäten (*virtutes dicendi*)

1. **puritas** – Sprachrichtigkeit in Bezug auf Wortwahl und Syntax
2. **perspicuitas** – Klarheit der Satzkonstruktion, Anschaulichkeit sprachlicher Bilder
3. **aptum / decorum** – Angemessenheit (siehe oben). Sie ist die zentrale, die gesamte Rede (und laut „*Ars poetica*“ des Horaz auch die Dichtung) steuernde Kategorie.
4. **ornatus** – Redeschmuck, rhetorische Stilmittel. Sorgfältige Bedachtnahme auf Wortwahl und Satzbau, Klang und Rhythmus.

puritas oder Latinitas

M 3 Übersetzung zu „Auf den Anfang kommt es an“

Eine Vorrede (lat. *principium*, so nennt der Autor die wichtigste Unterart des *exordium*, B. R.) liegt vor, wenn wir sofort den Zuhörer in die geeignete innere Verfassung versetzen, uns zuzuhören. Diese Art der Einleitung legt man so an, dass man aufmerksame (*attentos*), dass man belehrbare (*dociles*), dass man wohlwollende (*benevolos*) Zuhörer (*auditores*) haben kann.

Belehrbar können wir die Zuhörer haben, wenn wir den Hauptpunkt des Falles kurz schildern und wenn wir sie aufmerksam machen; denn belehrbar ist, wer aufmerksam zuhören will.

Aufmerksam werden wir sie haben, wenn wir ankündigen, wir wollten über bedeutende, neuartige, ungewöhnliche Angelegenheiten sprechen oder über Punkte, die den Staat berühren oder die Zuhörer selbst oder die Verehrung der unsterblichen Götter; und schließlich wenn wir die Themen Punkt für Punkt aufzählen, über die wir sprechen wollen.

Wohlwollend können wir die Zuhörer auf vier Arten machen: indem wir von unserer eigenen Person, von der Gegenpartei, von den Zuhörern, von den Tatsachen selbst ausgehen.

Ausgehend von unserer eigenen Person werden wir Wohlwollen gewinnen, wenn wir unsere Pflichterfüllung ohne Anmaßung loben oder irgendwie erwähnen, wie wir uns dem Staat oder unseren Eltern oder den Zuhörern gegenüber verhalten haben, soweit dies alles zu der Angelegenheit, um die es geht, gehört. Ebenso wenn wir unsere Beschwerden anführen, Not, Vereinsamung, Unglück; und wenn wir darum bitten, die Zuhörer möchten uns helfen, und gleichzeitig darlegen, wir hätten unsere Hoffnung auf niemanden anders setzen wollen.

Ausgehend von der Gegenpartei wird Wohlwollen erlangt, wenn wir diese dem Hass, der Missgunst, der Verachtung aussetzen. Dem Hass geben wir sie preis, wenn wir irgendeine schmutzige, hochmütige, treulose, grausame, unverschämte, boshafte oder lasterhafte Tat von ihnen anführen. In Missgunst zerren wir sie, wenn wir wenn wir die Gewalttätigkeit, die persönliche Macht, die Zugehörigkeit zu einer Clique, den Reichtum, die Maßlosigkeit, die adlige Abstammung, die (vielen) Klienten, die Gastfreunde, die Freunde, die Verwandten unserer Gegner anführen und eröffnen, daß sie mehr auf solche Stützen als auf die Wahrheit vertrauen. Der Verachtung setzen wir sie aus, wenn wir die Trägheit, mangelnde Tatkraft, den Müßiggang und die Verschwendungssucht unserer Gegner anführen.

Ausgehend von den Zuhörern gewinnen wir Wohlwollen, wenn wir Angelegenheiten anführen, die von ihnen mutig, weise, milde, hochherzig beurteilt wurden; und wenn wir darlegen, welche Meinung über sie besteht und welche Erwartung man an ihr Urteil knüpft.

Ausgehend von den Tatsachen werden wir den Zuhörer wohlwollend machen, wenn wir unsere Sache lobend hervorheben, die der Gegner durch Verächtlichmachen niederdrücken.

1. Nenne die drei Aufgaben eines Redeanfangs! (lateinische Stichpunkte angeben)
2. Wie lässt sich die Aufmerksamkeit der Zuhörer herstellen?
3. Wie lässt sich das Wohlwollen der Zuhörer herstellen?
4. Wie soll die Person des Redners und die des Gegners dargestellt werden?

M 4 Übersicht über die Fachtermini

aus Fuhrmann, *Redekunst am Beispiel Ciceros. Voraussetzungen, Mittel, Ziele*, Stuttgart 1997, S. 34f.

γέννη τῶν λόγων γένος δικαίων γένος δημοδικῶν γένος ἐπιβεβητῶν	1. Die Gerichtsrede 2. Die politische Rede 3. Die Festrade	genera causarum <i>genus iudiciale</i> <i>genus deliberativum</i> <i>genus demonstrativum</i>
μέρη τοῦ λόγου προοίμιον διήγησις προθέσις πίστισις ἄκσις ἐπίλογος	1. Einleitung 2. Schilderung des Sachverhalts 3. Ankündigung (Gliederung) der Beweise 4. Beweisführung 5. Widerlegung des Gegners 6. Schluss	partes orationis <i>exordium</i> <i>narratio</i> <i>partitio / divisio</i> <i>argumentatio/confirmatio</i> <i>refutatio</i> <i>peroratio / conclusio</i>
– τὸ προοφθεῖν – εἴησιν – εἰρηδέειν ἀρετῆ/δέσθετα	III. Die Zwecke der Einleitung – Aufmerksamkeit – Wohlwollen – Empfänglichkeit hervorgerufen	III. Die Zwecke der Einleitung – <i>attentum</i> – <i>benevolum</i> – <i>docilem</i> <i>facere auditorum</i>
ὁραήναι ὀνητοῖα πιθανότης	IV. Die Eigenschaften einer guten Sachverhaltschilderung 1. Deutlichkeit 2. Kürze 3. Wahrscheinlichkeit	IV. Die Eigenschaften einer guten Sachverhaltschilderung <i>perspicuias</i> <i>brevitas</i> <i>veri similitudo</i>
πίστισις πίστισις ἀρετῶν νόμοι συνθήκαι μάστιγις ἄξις βλάπτος	V. Die Arten von Beweisen A. Untechnische B. 1. Gesetze 2. Verräge 3. Zeugen 4. Eid 5. Aussage unter Folter	V. Die Arten von Beweisen probationes <i>probationes inartificiales</i> <i>leges</i> <i>pacta</i> <i>testes</i> <i>ius iurandum</i> <i>quaestio / tormentum</i> Folter
πίστισις ἐντεχνῶν ἐνθήματα παράδειγμα	B. Technische B. 1. Deduktiver Beweis (Syllogismus) 2. Induktiver Beweis (Beispiel)	B. Technische B. <i>probationes artificiales</i> <i>ratiocinatio</i> <i>exemplum</i>
ἔργα τοῦ ἄνθρωπος εὐγένεις τίσις λέξις ἰνῆσις ἔπιλογος	VI. Die Phasen der Herstellung einer Rede 1. Stoffauffindung 2. Stoffgliederung 3. Stillierung 4. Auswendiglernen 5. Vortrag	VI. Die Phasen der Herstellung einer Rede officia oratoris <i>inventio</i> <i>dispositio</i> <i>elocutio</i> <i>memoria</i> <i>pronuntiatio / actio</i>
ὁράσις γένος λογικῶν στοχαστικῶς ἄξις ποιότης μετάληψις γένος νοητῶν ἄντρον καὶ διάνοια ἀντροῖα ἀμυβόλια συνλογισμῶς	VII. Die 'Streitstände' (Rechtsfragen) A. Bereich der Argumentation 1. Frage nach dem Täter 2. Frage nach dem Tatbestand 3. Frage nach Rechtfertigungsgründen 4. Frage nach der Zuständigkeit des Gerichts B. Bereich der Auslegung 1. Wortlaut und Sinn 2. Widersprüchliche Gesetze 3. Doppeldeutigkeit 4. Analogieschluss	VII. Die 'Streitstände' (Rechtsfragen) status / constitutiones <i>genus rationale</i> <i>status coniecturalis</i> <i>status definitivus</i> <i>status qualitatris</i> <i>status translatus</i> <i>genus legale</i> <i>scriptum / sententia</i> <i>leges contrariae</i> <i>ambiguitas</i> <i>ratiocinatio / collectio</i>
ἄρετα τῆς λέξεως Ἐπινομοῖς ὁραήναι πρόβον κατασκευῆ	VIII. Die Stilqualitäten 1. Sprachrichtigkeit 2. Klarheit 3. Angemessenheit 4. Schmuck	VIII. Die Stilqualitäten virtutes dicendi <i>Latinitas</i> <i>perspicuitas</i> <i>aptum / decorum</i> <i>ornatus</i>
χαρακτηρις χαρακτηρις μεγάλου-πρόσις χαρακτηρις μέσου χαρακτηρις ἰσχυροῦς	IX. Die drei Stilarten 1. Der erhabene Stil 2. Der mittlere Stil 3. Der schlichte Stil	IX. Die drei Stilarten genera dicendi <i>genus grande / sublim</i> <i>genus medium</i> <i>genus subtile</i>

Kurt Tucholsky: Ratschlage für einen schlechten Redner (1930)



Fang nie mit dem Anfang an, sondern immer drei Meilen vor dem Anfang! Etwa so: „Meine Damen und meine Herren! Bevor ich zum Thema des heutigen Abends komme, lassen Sie mich Ihnen kurz ...“

Hier hast du schon so ziemlich alles, was ein schönen Anfang ausmacht: eine steife Anrede; der Anfang vor dem Anfang; die Ankündigung, dass und was du zu sprechen beabsichtigst, und das Wörtchen kurz. So gewinnst du im Nu die Herzen und die Ohren der Zuhörer.

Denn das hat der Zuhörer gern: dass er deine Rede wie ein schweres Schulpensum aufbekommt; dass du mit dem drohst, was du sagen wirst, sagst und schon gesagt hast. Immer schön umständlich. Sprich nicht frei - das macht einen so unruhigen Eindruck. Am besten ist es: du liest deine Rede ab. Das ist sicher, zuverlässig, auch freut es jedermann, wenn der lesende Redner nach jedem vierten Satz misstrauisch hochblickt, ob auch noch alle da sind. Wenn du gar nicht hören kannst, was man dir so freundlich rät, und du willst durchaus und durchum frei sprechen ... du Laie! Du lächerlicher Cicero! Nimm dir doch ein Beispiel an unsern professionellen Rednern, an den Reichstagsabgeordneten - hast du die schon mal frei sprechen hören? Die schreiben sich sicherlich zu Hause auf, wann sie "Hört! Hört!" rufen ... ja, also wenn du denn frei sprechen musst: Sprich, wie du schreibst. Und ich weiß, wie du schreibst. Sprich mit langen, langen Sätzen - solchen, bei denen du, der du dich zu Hause, wo du ja die Ruhe, deren du so sehr benötigst, deiner Kinder ungeachtet, hast, vorbereitetest, genau weißt, wie das Ende ist, die Nebensätze schön ineinandergeschachtelt, so dass der Hörer, ungeduldig auf seinem Sitz hin und herträumend, sich in einem Kolleg wähnend, in dem er früher so gern geschlummert hat, auf das Ende solcher Periode wartet ... nun, ich habe dir eben ein Beispiel gegeben. So musst du sprechen.

Fang immer bei den alten Römern an und gib stets, wovon du auch sprichst, die geschichtlichen Hintergründe der Sache. Das ist nicht nur deutsch - das tun alle Brillenmenschen. Ich habe einmal in der Sorbonne einen chinesischen Studenten sprechen hören, der sprach glatt und gut französisch, aber er begann zu allgemeiner Freude so: "Lassen Sie mich Ihnen in aller Kürze die Entwicklungsgeschichte meiner chinesischen Heimat seit dem Jahre 2000 vor Christi Geburt..." Er blickte ganz erstaunt auf, weil die Leute so lachten.

So musst du das auch machen. Du hast ganz recht: man versteht es ja sonst nicht, wer kann denn das alles verstehen, ohne die geschichtlichen Hintergründe ... sehr richtig! Die Leute sind doch nicht in deinen Vortrag gekommen, um lebendiges Leben zu hören, sondern das, was sie auch in den Büchern nachschlagen können ... sehr richtig! Immer gib ihm Historie, immer gib ihm.

Kümmere dich nicht darum, ob die Wellen, die von dir ins Publikum laufen, auch zurückkommen - das sind Kinkerlitzchen. Sprich unbekümmert um die Wirkung, um die Leute, um die Luft im Saale, immer sprich, mein Guter. Gott wird es dir lohnen. Du musst alles in die Nebensätze legen. Sag nie: "Die Steuern sind zu hoch." Das ist zu einfach. Sag: "Ich möchte zu dem, was ich soeben gesagt habe, noch kurz bemerken, dass die Steuern bei weitem ..." So heißt das. Trink den Leuten ab und zu ein Glas Wasser vor - man sieht das gern. Wenn du einen Witz machst, lach vorher, damit man weiß, wo die Pointe ist. Eine Rede ist, wie könnte es anders sein, ein Monolog. Weil doch nur einer spricht. Du brauchst auch nach vierzehn Jahren öffentlicher Rednerei noch nicht zu wissen, dass eine Rede nicht nur ein Dialog, sondern ein Orchesterstück ist: eine stumme Masse spricht nämlich ununterbrochen mit. Und das musst du hören. Nein, das brauchst du nicht zu hören. Sprich nur, lies nur, donnere nur, geschichtele nur.

50 Zu dem, was ich soeben über die Technik der Rede gesagt habe, möchte ich noch kurz bemerken, dass viel Statistik eine Rede immer sehr hebt. Das beruhigt ungemein, und da jeder imstande ist, zehn verschiedene Zahlen mühelos zu behalten, so macht das viel Spaß. Kündige den Schluss deiner Rede lange vorher an, damit die Hörer vor Freude nicht einen Schlaganfall bekommen (Paul Lindau hat einmal einen dieser gefürchteten Hochzeitstoaste so angefangen: "Ich komme zum Schluss!"). Kündige den Schluss an, und dann beginne deine Rede von vorn und rede noch eine halbe Stunde. Dies kann man mehrere Male wiederholen.

55 Du musst dir nicht nur eine Disposition machen, du musst sie den Leuten auch vortragen - das würzt die Rede.

Sprich nie unter anderthalb Stunden, sonst lohnt es gar nicht erst anzufangen. Wenn einer spricht, müssen die andern zuhören - das ist deine Gelegenheit! so Missbrauche sie.

Ratschläge für einen guten Redner:

60 Hauptsätze. Hauptsätze. Hauptsätze.

Klare Disposition im Kopf - möglichst wenig auf dem Papier. Tatsachen oder Appell an das Gefühl. Schleuder oder Harfe. Ein Redner sei kein Lexikon. Das haben die Leute zu Hause.

65 Der Ton einer einzelnen Sprechstimme ermüdet, sprich nie länger als vierzig Minuten. Suche keine Effekte zu erzielen, die nicht in deinem Wesen liegen. Ein Podium ist eine unbarmherzige Sache - da steht der Mensch nackter als im Sonnenbad. Merk Otto Brahms Spruch: Wat gestrichen is, kann nich durchfall'n.

Arbeitsaufträge und Fragen

1. Sammeln Sie Informationen über Kurt Tucholsky und stellen Sie ihn in einem Kurzreferat vor.
2. a) Verfassen Sie eine kurze Rede zu einem Thema Ihrer Wahl. Setzen Sie dabei konsequent die Ratschläge um, die Kurt Tucholsky einem schlechten Redner gibt.
b) Verfassen Sie nun eine Rede zu demselben Thema, indem Sie die Ratschläge für einen guten Redner nutzen.

Loriots Bundestagsrede und Nudelkrise

Bundestagsrede (Loriot)

MODERATOR:

Guten Abend, meine Damen und Herren, seit kurzem hat sich die Szene in Bonn verändert. Der zur Zeit parteilose Abgeordnete Werner Bornheim hielt eine Rede, die für einen politischen Stil richtungweisend sein könnte. Werner Bornheim gehörte in der Weimarer Republik der Deutschen Volkspartei an, wurde nach dem Kriege Mitglied der L.A.P., wechselte 1952 aus gewissensgründen zur CDU und stieß 1957 zur F.D.P. 1961 legte er jedoch sein Mandat nieder und wurde Landtagsabgeordneter der SPD. 1964 überwarf er sich mit dieser Partei und zog als CSU-Abgeordneter in den Bundestag ein. Danach war er noch je zweimal Abgeordneter der SPD und der CDU, bevor er aus Gewissensgründen vorerst die Parteilosigkeit wählte. Die Rede, die Werner Bornheim am vergangenen Montag im Bundestag hielt, stellt durch ihre Unbestechlichkeit und ihre politische Linie, so meine ich, alles in den Schatten, was man an Äußerungen von seiten der Regierung gehört hat.

W. BORNHEIM:

Meine Damen und Herren, Politik bedeutet, und davon sollte man ausgehen, das ist doch – ohne darum herum zu reden – in Anbetracht der Situation, in der wir uns befinden. Ich kann meinen politischen Standpunkt in wenige Worte zusammenfassen: Erstens das Selbstverständnis unter der Voraussetzung, zweitens, und das ist es, was wir unseren Wählern schuldig sind, drittens, die konzentrierte *Be-inhal-tung* als Kernstück eines zukunftsweisenden Parteiprogramms. Wer hat denn, und das muß vor diesem hohen Hause einmal unmißverständlich ausgesprochen werden. Die wirtschaftliche Entwicklung hat sich in keiner Weise ... Das wird auch von meinen Gegnern nicht bestritten, ohne zu verkennen, dass *in* Brüssel, *in* London die Ansicht herrscht, die Regierung der Bundesrepublik habe da – und, meine Damen und Herren ... warum auch nicht? Aber wo haben wir denn letzten Endes, ohne die Lage unnötig zuzuspitzen? Da meine Damen und Herren, liegt doch das Hauptproblem. Bitte denken Sie doch einmal an die *Altersversorgung*. *Wer war* es denn, der seit 15 Jahren, und wir wollen einmal davon absehen, daß niemand behaupten kann, als hätte sich damals – so geht es doch nun wirklich nicht! Wir haben immer wieder darauf hingewiesen, daß die Fragen des Umweltschutzes, und ich bleibe dabei, wo kämen wir sonst hin, wo bliebe unsere Glaubwürdigkeit? Eins steht doch fest, und darüber gibt es keinen Zweifel, wer das vergißt, hat den Auftrag des Wählers nicht verstanden. Die Lohn- und Preispolitik geht *von* der Voraussetzung aus, daß die mittelfristige Finanzplanung, und *im* Bereich der Steuerreform ist das schon immer von ausschlagender Bedeutung gewesen ... Meine Damen und Herren, wir wollen nicht vergessen, draußen im Lande, und damit möchte ich schließen. Hier und heute stellen sich die Fragen, und ich glaube, sie stimmen mit mir überein, wenn ich sage ... Letzten Endes, wer wollte das bestreiten! Ich danke Ihnen.

Quelle: Loriot. *Das Frühstücksei*, Zürich: Diogenes 2003, 149f.

AUFGABEN:

- 1 Was kritisiert Loriot an dem Auftreten politischer Redner?
- 2 Wie tut er das?
- 3 Halten Sie diese Kritik für gerechtfertigt?

Der Orator perfectus nach Cicero

Ciceros Hauptwerk ‚*de oratore*‘ ist seinem Bruder Quintus gewidmet. Nach einer Klage über die schlechten politischen Zustände der späten Republik wendet sich Cicero seinem Bruder zu:

[5] Du hast ja oft den Wunsch gegen mich ausgesprochen, ... ich möchte über dieselben Gegenstände [über Rhetorik, BR] etwas Ausgefeilteres und Vollendeteres veröffentlichen. Auch pflegst du zuweilen in unseren Unterhaltungen darin von mir abzuweichen, dass, während nach meinem Urteil die Beredsamkeit (*eloquentia*) auf *eruditissimorum hominum artibus* beruht, du hingegen der Ansicht bist, sie müsse von der Korrektheit *doctrinae* getrennt werden und beruhe auf einer gewissen Art von *ingenium* und *exercitatio*.

[6] Wenn ich nun, wie ich oftmals tat, auf die Männer von der höchsten Geistesbegabung meinen Blick richte, so drängte sich mir die Frage auf, warum wohl alle anderen Fächer eine größere Anzahl bewundernswürdiger Männer aufzuweisen haben als die Beredsamkeit.

Cicero geht in dem folgenden Abschnitt verschiedene Tätigkeitsbereiche durch (Feldherrenkunst, Staatskunst, Philosophie, Naturwissenschaft, Musik, Literatur). Überall zeigt er, dass es mehr hervorragende Vertreter der jeweiligen Kunst gibt als Redner. Und das obwohl auch in Rom nulla umquam vehementius quam eloquentiae studia viguerunt (vigere – in Blüte stehen, in Ansehen stehen).

[14] Denn nachdem *imperium nostrum* über alle Völker begründet war und die Dauer des Friedens das ruhige Leben befestigt hatte, fand sich nicht leicht ein ruhmbegieriger Jüngling, der nicht der Ansicht gewesen wäre, *ad dicendum studio omni* streben zu müssen. Anfänglich zwar bei dem gänzlichen Mangel an wissenschaftlicher Bildung, da man weder von einem geregelten Verfahren noch von einer Kunstregel eine Ahnung hatte, brachte man es nur so weit, als es *ingenio et cogitatione* möglich war. Später aber, als man die griechischen Redner hörte, ihre Schriften kennen lernte und Lehrmeister anwandte, entbrannten unsere Landsleute *incredibili quodam dicendi studio*.

[15] Es trieb sie an die *magnitudo ac varietas multitudoque in omni genere causarum*, so dass zu der gelehrten Bildung (*doctrina*), die jeder durch eigenen Fleiß gewonnen hatte, *usus frequens* hinzutrat, *qui omnium magistrorum praecepta superaret*. Es waren auch diesen Bestrebungen *maxima praemia vel ad gratiam vel ad opes vel ad dignitatem* ausgesetzt. Die geistigen Anlagen unserer Landsleute aber zeichnen sich, wie wir aus vielen Umständen schließen können, sehr vor denen der übrigen Menschen unter allen Völkern aus.

[16] Quibus de causis quis non iure miretur ex omni memoria aetatum, temporum, civitatum tam exiguum oratorum numerum inveniri?

Sed nimirum maius est hoc quiddam, quam homines opinantur, et pluribus ex artibus studiisque collectum.

iure – zu Recht
memoria – Geschichte aetates – Lebensalter
exiguus – gering
nimirum – freilich, gewiss

Denn bei der großen Menge der Lernenden bei der ungewöhnlichen Anzahl der Lehrmeister, bei den vorzüglichen Geistesanlagen unserer Landsleute, bei der unendlichen Mannigfaltigkeit der Rechtshändel, bei den ansehnlichen Belohnungen, die der Beredsamkeit ausgesetzt sind, wie könnte man da wohl einen anderen Grund für diese Erscheinung annehmen *nisi rei quandam incredibilem magnitudinem ac difficultatem?* (quandam incredibilem – gewissermaßen ungläubliche)

1. Worin besteht die Meinungsverschiedenheit zwischen Cicero und seinem Bruder?
2. Warum gibt es nach Cicero so wenige hervorragende Redner?

[17] Est enim et scientia comprehendenda rerum plurimarum, sine qua verborum volubilitas inanis atque irridenda est, et ipsa oratio conformanda non solum electione, sed etiam constructione verborum, et omnes animorum motus, quos hominum generi rerum natura tribuit, penitus pernoscendi, quod omnis vis ratioque dicendi in eorum, qui audiunt, mentibus aut sedandis aut excitandis expromenda est; accedat eodem oportet lepos quidam facetiaeque et eruditio libero digna celeritasque et brevitatis et respondendi et laccessendi subtili venustate atque urbanitate coniuncta;

[18] tenenda praeterea est omnis antiquitas exemplorumque vis, neque legum ac iuris civilis scientia negligenda est. Nam quid ego de actione ipsa plura dicam, quae motu corporis, quae gestu, quae vultu, quae vocis conformatione ac varietate moderanda est? Quae sola per se ipsa quanta sit, histrionum levis ars et scaena declarat; in qua cum omnes in oris et vocis et motus moderatione laborent, quis ignorat quam pauci sint fuerintque, quos animo aequo spectare possimus? Quid dicam de thesauro rerum omnium, memoria? Quae nisi custos inventis cogitatisque rebus et verbis adhibeatur, intellegimus omnia, etiam si praeclarissima fuerint in oratore, peritura. [19] Quam ob rem mirari desinamus, quae causa sit eloquentium paucitatis, cum ex eis rebus universis eloquentia constet, in quibus singulis elaborare permagnum est, hortemurque potius liberos nostros ceterosque, quorum gloria nobis et dignitas cara est, ut animo rei magnitudinem complectantur neque eis aut praeceptis aut magistris aut exercitationibus, quibus utuntur omnes, sed aliis quibusdam se id quod expetunt, consequi posse confidant.

volubilitas – Gewandtheit	inanis, e – unnützlich	irridere –
verspotten / auslachen	conformare – gestalten	electio – Auswahl
construcio, -onis f. – passende Verbindung	animorum motus –	
Gemütsbewegung (motus, us m.)	rerum natura = Natur	penitus –
gründlich, ganz und gar	pernoscere ≈ cognoscere	
sedare – besänftigen	excitare – aufwiegeln	expromere – hervorholen,
deutlich zeigen	eodem accedere – hinzukommen (eodem = ebendorthin)	
lepos, leporis m. – Humor	facetiae, -arum – Witz	laccessere –
provozieren	subtilis venustas – feine Anmut	urbanitas, urbanitatis f. –
	Weltläufigkeit / Grandezza	
antiquitas, -tatis f. – Alte Geschichte	exemplum – Präzedenzfall	
vis – hier: Menge		
actio, onis – Fachbegriff für Vortrag des Redners	gestus, us m. –	
Gebärde		
coformatio – Bildung, Formung	moderare – formen, abstimmen	
Wieviel das allein schon bedeutet,	histrion, onis m – Schauspieler	
cum – 1. als, wenn 2. weil 3. obwohl	laborare – hier: sich anstrengen	
aequo animo – geduldig		
thesaurus – Schatzkammer	Quae – Relativ. Anschluss auf <i>memoria</i>	
custos, custodis m. – Wächter		
peritura – ergänze <i>esse</i> (beim Inf. Fut. Akt. fällt <i>esse</i> oft weg)		
eloquens, eloquentis – reddegewandt	paucitas, -tatis f. – geringe Anzahl	
in quibus singulis – bei denen schon einzeln	elaborare ≈ laborare	
permagnum = verstärktes <i>magnum</i>		
complecti, complector, complexus sum – wörtlich: umfassen; hier: verstehen und dass sie nicht darauf vertrauen, mit den Regeln oder Lehrern oder Übungen, die alle benutzen, ihr Ziel zu erreichen, sondern mit gewissen anderen.		

1. Welche Anforderungen stellt Cicero an den Redner?
2. Inwiefern widerspricht er hier seinem Bruder Quintus (vgl. das vorige Blatt)

Der ideale Redner

Aus dem Anfang der Schrift *Orator*, die Marcus Brutus, dem späteren Cäsarmörder gewidmet ist, und im Jahre 46 v. Chr. entstand.

[3] Quaeris igitur idque iam saepius, quod eloquentiae genus probem maxime et quale mihi videatur illud, quo nihil addi potest, quod ego summum et perfectissimum iudicem. ..

5 [7] Atque ego in summo oratore figendo talem informabo, qualis fortasse nemo fuit. Non enim quaero, quis fuerit, sed quid sit illud, quo nihil esse possit praestantius, quod in perpetuitate dicendi non saepe atque haud scio an numquam in aliqua autem parte eluceat aliquando, idem apud alios densius, apud alios fortasse rarius. [...]

10 [14] Positum sit igitur in primis,..., sine philosophia non posse effici quem quaerimus eloquentem, non ut in ea tamen omnia sint, sed ut sic adiuvet ut palaestra histrionem; [...]

15 [16] Nec vero sine philosophorum disciplina genus et speciem cuiusque rei cernere neque eam definiendo explicare nec tribuere in partis possumus nec iudicare, quae vera, quae falsa sint, neque cernere consequentia, repugnantia videre, ambigua distinguere. Quid dicam de natura rerum, cuius cognitio magnam orationi suppeditat copiam; quid dicam de vita, de officiis, de virtute, de moribus? Satisne sine multa earum ipsarum rerum disciplina aut
20 dici aut intellegi potest?

1. Bestimmen Sie Z. 2 *addi*, Z. 20 *dici*, *intellegi*!
2. Bestimmen Sie Z. 6 *praestantius*, Z 8 *densius*, *rarius*!
3. Gab es nach Cicero in der Geschichte bereits *oratores summi*?
4. In § 16 werden die in der Antike üblichen Teilbereiche der Philosophie angesprochen. Welche sind es?

idque – und das probem – von *probare*
quo – wohin, wozu, zu dem (Bezug auf *illud [genus]*)

figere – ausdenken, erfinden informare – formen
quis fuerit – ergänze *summus orator*
quo – Ablativ des Vergleichs praestans – hervorragend perpetuitas
dicendi – Geschichte der Redekunst haud... numquam – vielleicht überhaupt
niemals in aliqua... parte – in einem Zeitabschnitt aber elucere –
hervorleuchten, aufblitzen densus – häufig rarus - selten
positum sit – es soll behauptet werden (mit folgendem AcI) in primis – vor
allem eloquentem – Subjektsakkusativ zu *effici* non ut... tamen – jedoch
nicht als ob adiuvet – Subjekt ist *philosophia* palaestra – Sportplatz
histrionem, -onis m. – Schauspieler
disciplina – Wissenschaft / Wissen

partis – Akk. Pl. (manchmal wird der Akk. Pl. der 3. Dekl. auf *-īs* gebildet)
consequentia, -ium n. – die Folgerungen (gebildet vom PPA von *consequi*)
repugnantia, ium n. – die Widersprüche ambigua, orum n. – Doppeldeutigkeiten
natura rerum – hier: Naturerkenntnis/Naturwissenschaft (wörtlich: Natur)
suppeditare – liefert

[17] Ad has tot tantasque res adhibenda sunt ornamenta innumerabilia; quae sola tum quidem tradebantur ab eis, qui dicendi numerabantur magistri; quo fit, ut veram illam et absolutam eloquentiam nemo consequatur, quod alia intellegendi <disciplina> est, alia dicendi disciplina est et ab aliis rerum ab aliis verborum doctrina quaeritur. [18] Itaque M. Antonius, cui vel primas eloquentiae patrum nostrorum tribuebat aetas, vir naturā peracutus et prudens, in eo libro, quem unum reliquit, disertos ait se vidisse multos, eloquentem omnino neminem.

1. Warum konnte nach Cicero früher ein idealer Redner nicht entstehen?
2. Was ist der Unterschied zwischen einem *disertus* und einem *eloquens*?

ornamenta – Schmuckmittel (gemeint ist der Redeschmuck)
 tum – damals (gemeint ist die Zeit der Blüte der griech. Beredsamkeit)
 qui...numerabantur – die gezählt wurden zu quo – daher
 absolutus, a, um – vollkommen quod...est - weil die eine Wissenschaft sich mit dem Erkennen, die andere mit dem Reden befasst
 doctrina – Unterricht/Lehre M. Antonius – berühmter Redner, Konsul 99 v. Chr. vel – hier: wohl primas (partes) – den ersten Rang
 peracutus – scharfer Denker
 disertus – beredt, redegewandt eloquens – beredt. Suchen Sie eine zum Kontext besser passende Übersetzung oder Umschreibung.

[118] Nec vero a dialecticis modo sit instructus, sed habeat omnis philosophiae notos ac tractatos locos.

Nihil enim de religione, nihil de morte, nihil de pietate, nihil de caritate patriae, nihil de bonis rebus aut malis, nihil de virtutibus aut vitiis, nihil de officio, nihil de dolore, nihil de voluptate, nihil de perturbationibus animi et erroribus, quae saepe cadunt in causas et ieiunius aguntur,

nihil, inquam, sine ea scientia, quam dixi, graviter, ample, copiose dici et explicari potest.

1. Bestimmen Sie *sit* und *habeat* (Z. 1)! Welche Funktion hat der Modus hier!
2. Bestimmen Sie *graviter* und *copiose* (Z. 10)!
3. Analysieren Sie den Abschnitt stilistisch! (Stilmittel nennen und Funktion bestimmen!)
4. Warum hält Cicero philosophische Kenntnisse für den Redner für unabdingbar?

Nec... modo – nicht nur dialecticus – der Dialektiker (ein Philosoph, der sich mit der Logik und der Argumentation befasst)
 omnis = omnes locus – hier: Gebiet
 Nihil... – das Prädikat kommt erst ganz am Schluss des Satzes
 caritas, tatis f. – Liebe
 virtutes : vitia = Tugenden : ???
 perturbatio, -onis f. – Leidenschaft error – Verirrung (*animi* gehört auch noch zu *erroribus*)
 quae...causas – die oft in den Prozessen vorkommen ieiunus – nüchtern, trocken (vom Stil)
 inquam – sage ich
 amplē (Adv.) – umfassend copiosus, a, um - reichhaltig

Analyse einer modernen Rede

1998 kam es zu einer rot-grünen Koalition. Joschka Fischer (Grüne) wurde Bundesaußenminister. Ein wichtiger Konflikt war damals der Kosovo-Konflikt. In den Jahren nach 1992 ist das ehemalige Jugoslawien in verschiedene Teilrepubliken zerfallen (Slowenien, Kroatien, Bosnien, Serbien, Kosovo). Im Fall von Bosnien führte das zu einem mehrjährigem Bürgerkrieg, in dem die Serben unter Führung ihres Ministerpräsidenten Milosevic versuchten, Bosnier aus bestimmten Gebieten zu vertreiben. Es kam zu Massenmorden und Vergewaltigungen und Vertreibungen. Ab 1999 hat die NATO unter US-Führung Serbien angegriffen, um Ähnliches im Kosovo zu verhindern.

Joschka Fischer auf dem Parteitag der BündnisGrünen am 13. Mai 1999 (Auszüge)

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Gegner, geliebte Gegner: Wißt Ihr, ein halbes Jahr sind wir jetzt hier in der Bundesregierung. Ein halbes Jahr – ja jetzt kommt Ihr, ich hab darauf gewartet: Kriegshetzer, hier spricht ein Kriegshetzer und Herrn Milosevic schlägt Ihr demnächst für den Friedensnobelpreis vor (...) Mit Sprechchören, mit Farbbeuteln wird diese Frage nicht gelöst werden. (...) Ich hätte mir auch nicht träumen lassen, daß wir Grüne unter Polizeischutz einen Parteitag abhalten müssen. (...)

Ich war bei Milosevic, ich hab mit ihm zweieinhalb Stunden diskutiert. Ich habe ihn angefleht, darauf zu verzichten, daß die Gewalt eingesetzt wird im Kosovo. Es ist der Krieg, ja, und ich hätte mir nie träumen lassen, daß Rot-Grün mit im Krieg ist. Aber dieser Krieg geht nicht erst seit 51 Tagen, sondern seit 1992. (...) Wir haben uns entschieden, in die Bundesregierung zu gehen. In einer Situation, als klar war, daß hier die endgültige Zuspitzung der jugoslawischen Erbfolgekriege stattfinden kann. (...) Nur ich kann Euch nochmals sagen, was ich nicht bereit bin, zu akzeptieren: Frieden setzt voraus, daß Menschen nicht ermordet, daß Menschen nicht vertrieben, daß Frauen nicht vergewaltigt werden (...).

Ich bin der letzte, der nicht sagen würde, daß ich keine Fehler gemacht habe, auch und gerade in letzter Zeit. (...) Auf der anderen Seite möchte ich Euch sagen, (...): Der entscheidende Punkt ist doch, daß wir wirklich alles versucht haben, um diese Konfrontation zu verhindern. Ich bin nun weiß Gott kein zartes Pflänzchen beim Nehmen und beim Geben. Aber es hat weh getan, wenn der persönliche Vorwurf erhoben würde, ich hätte da die Bundesrepublik Deutschland in den Krieg gefingert. (...) Ich kann nur versichern, ich habe alles getan, was in meinen Kräften stand, um diese Konfrontation zu verhindern. Wenn einer in dieser Frage meint, er könne eine Position einnehmen, die unschuldig wäre, dann müßten wir die Position mal durchdeklinieren. (...) Für mich spielten zwei zentrale Punkte (...) eine entscheidende Rolle: (...) In Solingen, als (es) zu diesem furchtbaren mörderischen Anschlag auf eine ausländische Familie, auf eine türkische Familie, kam. Die rassistischen Übergriffe, der Neonazismus, die Skinheads. (...) Ich frage mich, wenn wir innenpolitisch dieses Argument immer verwandt haben, gemeinsam verwandt haben, warum verwenden wir es dann nicht, wenn Vertreibung, ethnische Kriegführung in Europa wieder Einzug halten und eine blutige Ernte mittlerweile zu verzeichnen ist. Ist das moralische Hochrüstung, ist das Overkill? Auschwitz ist unvergleichbar. Aber ich stehe auf zwei Grundsätzen, nie wieder Krieg, nie wieder Auschwitz, nie wieder Völkermord, nie wieder Faschismus. Beides gehört bei mir zusammen. Deswegen bin ich in die Grüne Partei gegangen. (...)

Ihr mögt alles falsch finden, was diese Bundesregierung gemacht hat und die Nato macht. Aber mich würde mal interessieren, wie denn von einem linken Standpunkt aus das, was in Jugoslawien seit 1992 an ethnischer Kriegführung, an völkischer Politik betrieben wird, (...) tatsächlich zu benennen ist. (...) Ich war am (...) im Flüchtlingslager in Mazedonien. Geht doch mal mit Eurer Position dort hin und redet mit den Menschen. Mal sehen, was die dazu sagen. Es sind die direkt Betroffenen. Es sind die Vertriebenen. (...) Diese Politik ist in einem doppelten Sinne verbrecherisch. Ein ganzes Volk zum Kriegsziel zu nehmen, zu vertreiben durch Terror, durch Unterdrückung, durch Vergewaltigung, durch Ermordung und gleichzeitig die Nachbarstaaten zu destabilisieren, dies bezeichne ich als eine verbrecherische Politik. (...) Milosevic darf sich nicht durchsetzen. Wir dürfen nichts beschließen, was in diese Richtung gehen könnte. (...) Wir haben darauf gesetzt, den Vereinten Nationen endlich wieder eine entscheidende Rolle zukommen zu lassen. Wir haben darauf gesetzt, Rußland ins Boot zu bringen, was mit G-8 gelungen ist. Wir setzen darauf, das bitte ich Euch, ist der Kern des ganzen. Nicht ob wir mit einem guten Gewissen nach Hause gehen, nicht ob wir uns mit Farbbeuteln beschmissen haben, sondern ob wir politische Entscheidungen treffen, die die Rückkehr der Vertriebenen ermöglicht, Ja oder Nein, das ist der Maßstab. Das ist auch der moralische Maßstab, der friedenspolitische Maßstab. (...)

Ich freue mich ja, wenn gesagt wird, von Christian Ströbele u.a., sie wollen, daß Joschka Fischer Außenminister bleibt. Aber da müßt Ihr die Bedingungen auch dafür schaffen, daß ich erfolgreich Außenminister sein kann. Ich werde mit eurem Antrag geschwächt aus diesem Parteitag hervorgehen, und nicht gestärkt. Ich halte zum jetzigen Zeitpunkt eine einseitige Einstellung (...) der Bombenangriffe für das grundfalsche Signal. Milosevic würde dadurch gestärkt und nicht geschwächt. Ich werde das nicht umsetzen, wenn Ihr das beschließt, damit das klar ist. (...) Was ich Euch als Außenminister bitte, ist, daß ihr mir helft, daß ihr Unterstützung gebt und daß ihr mir nicht Knüppel in die Beine werft und daß ich nicht geschwächt, sondern gestärkt aus diesem Parteitag herausgehe, um unsere Politik weiter fortsetzen zu können.

Rednerische Praxis in der Antike

De imperio Cn. Pompei ad quirites oratio

Diese Rede wurde im Jahr 66 v. Chr. vor einer Volksversammlung (*contio*) gehalten. Es ging um die Frage, wer mit dem lukrativen Kommando des Kriegs gegen den König Mithradates betraut werden sollte. Cicero unterstützt hier den Antrag, Pompejus mit dieser Mission zu betrauen.

[1] Obgleich, ihr Quiriten, der Anblick eurer zahlreichen Versammlung mir von jeher als der höchste Genuss, und diese Stätte als der würdigste Ort zu Verhandlungen, als der ehrenvollste zu Vorträgen erschien, so hat mich dennoch von dieser Bahn des Ruhmes, die stets den Besten am meisten offenstand, nicht meine Neigung, sondern ein von früher Jugend an gewählter Lebensplan zurückgehalten. Denn da ich früher altershalber noch zu schüchtern war, diese angesehene Stätte zu betreten, und den Grundsatz hatte, hier dürften nur vollendete Schöpfungen des Geistes, mit Fleiß durchgearbeitet, vorgebracht werden, so glaubte ich, meine ganze Zeit den Angelegenheiten bedrängter Freunde widmen zu müssen.

[2] So geschah es, dass dieser Ort nie leer war von Männern, die eure Sache verteidigten, und doch meine redlichen und uneigennütigen Bemühungen bei den Verlegenheiten der einzelnen (die von Anklagen bedroht waren) durch euer Urteil den glänzendsten Lohn davontrugen. Denn indem ich, wegen Verschiebung der Wahlversammlungen dreimal von den gesamten Centurien zum ersten Praetor ernannt wurde, sah ich wohl, was ihr, Quiriten, von mir hieltet, und wie ihr wollt, dass andere von mir urteilen. Nun aber, da ich einerseits so viel Ansehen besitze, wie ihr durch Übertragung von Ehrenstellen mir zuerkannt hat, andererseits so viel Fähigkeit zu Verhandlungen, wie einem aufmerksamen Mann durch das Leben auf dem Forum die fast tägliche Übung in Vorträgen erwerben kann, so will ich wenigstens, was ich etwa von Ansehen besitze, bei denen benutzen, die es mir verliehen haben, und, wenn ich in der Beredsamkeit etwas leisten kann, es gerade vor denen erproben, die mir auch dafür eine Belohnung durch ihr Urteil zuerkennen zu müssen glaubten.

3. Auch sehe ich, dass ich mit Recht mich hierüber besonders freuen darf, dass in diesem für mich neuen Fall, von dieser Stätte aus zu reden, sich mir ein Gegenstand darbietet, bei dem es niemandem an Stoff zur Rede fehlen kann. Denn ich habe von der einzigartigen und ausgezeichneten Tüchtigkeit des Gnaeus Pompeius zu reden, ein Vortrag, bei dem es schwerer ist, das Ende als den Anfang zu finden. Ich muss mich also weniger um Fülle als um Maß in der Rede bemühen.

1. Was erfahren wir über Ciceros bisherige Tätigkeit?

Arten der Rede (*genera orationis*)

- 1. *genus iudiciale* – Gerichtsrede**
Entspricht unserem Plädoyer. Typischer Aufbau: siehe S. 11 (Teile der Rede).
Es handelt sich entweder um Anklage oder Verteidigung.
- 2. *genus deliberativum* – beratende, politische Rede**
Eine politische Frage (z.B. ein Gesetzesantrag) wird von verschiedenen Seiten her genau untersucht. Es geht um Zu- oder Abraten, Nutzen und Schaden.
- 3. *genus demonstrativum* – Festrede**
Rede zu einem bestimmten Anlass, z.B. Lobrede, Dankrede, Leichenrede ...
4. Eine Sonderform in der rhetorischen Praxis des harten politischen Alltags ist die **Invektive – Schmährede**: Ein politischer Gegner wird nach allen Regeln der Kunst fertig gemacht, auch mit privaten, persönlichen Angriffen (*ad personam*).

2. Welches *genus orationis* liegt vor?

Welche Gründe gibt er an, nun auch auf diesem Gebiet als Redner tätig zu werden?

Welche von ihm nicht erwähnten Gründe könnten auch eine Rolle gespielt haben? (ziehen Sie eine Biographie zu Rate!)

3. Was sagt er über den Gegenstand seiner Rede?

Um welche Frage ging es eigentlich?

4. Suchen Sie nach Stellen, die ihnen gekünstelt erscheinen?

5. Welcher Redeteil liegt vor und welche Funktionen hat er hier?

Benutzte Literatur

- Bernert, Ernst (Hg.), *M. Tulli Ciceronis De imperio Cn. Pompei (sive de lege Manilia) ad Quirites oratio*. Text, Paderborn o. J. (Bernert, Text)
- Blank-Sangmeister, Ursula (Hg.), *Römische Rhetorik*, Göttingen 2006 (clara 19)
- Flurl, Wolfgang, Schmitz, Dietmar, Wissemann, Michael, *Cicero Briefe*, Bamberg 1991 (ratio Bd. 22)
- Fuchs, Johannes unter Mitareit von Sylvia Kolwe, *Die Lust an der Rede. Ein Rhetorik- und Übersetzungskurs zu Ciceros erster Catilinarie*, Bamberg 2010
- Fuhrmann, Manfred, *Die Antike Rhetorik*, Düsseldorf 2007 (Nachdruck der 5. überarbeiteten Auflage 2003, 1. Auflage 1984)
- Fuhrmann, Manfred, *Redekunst am Beispiel Ciceros. Voraussetzungen, Mittel, Ziele*, Stuttgart 1997
- Glücklich, Hans-Joachim, *Redkunst – Lebenskunst. Ein Rhetorikkurs im Lateinunterricht*, Göttingen 1980 (Exempla. Lateinische Texte 2)
- Haug, Arthur, *Cicero De imperio Cn. Pompei*, Frankfurt 1984 (Modelle für den altsprachlichen Unterricht)
- Horn, Friederike, Politiker-Posen und Lorient-Reden. Impulse für den Rhetorikunterricht, in: *AU 2/3* (2005), S. 50-55
- Keplinger, Klemens (Hg.), *Cicero. Reden*, 2. Auflage, Wien 2004
- Keplinger, Klemens (Hg.), *Ars Rhetorica. Roms rhetorisches Erbe*, Wien 2006 (Nachdruck 2007)
- Kliemt, Stefan, *Ciceros Philippische Reden. Eine Textauswahl*, Göttingen 2008 (clara 23)
- Kolwe, Sylvia (Hg.), *Cicero. Rhetorik in Rom*, Paderborn 2004
- Mühl, Klaus (Hg.), *Cicero. Philippika. Die Macht des Wortes in der Politik. In Antonium (Oratio IV)*, Bamberg 2006
- Niemann, Karl-Heinz, Rhetorische Strategien. Entdeckendes Lernen an kurzen lateinischen Texten, in: *AU 2/3* (2005), S. 36-49
- Olbrich, Wilfried (Hg.), *Cicero. Sechste Philippische Rede mit Texten zur Rhetorik*, Bamberg, 2. Aufl. 1993 (ratio 26)
- Riemer, Peter, Erfolg ist alles, in: *AU 2/3* (2005), S. 4-11
- Scriba, Friedemann, Rhetorik gestern und heute. Ein Rhetorikkurs für die Sekundarstufe II, in: *AU 2/3* (2005), S. 73-89
- Ueding, Gert, *Klassische Rhetorik*, München ²1996
- Zink, Norbert (Hg.), *Orator perfectus*. Text, Frankfurt 4. Aufl. 1975 (Modelle für den altsprachlichen Unterricht)